



Alberto BORREGO

Heiraten, warum?

- Diese Frage stellen sich immer mehr junge Menschen in Kuba
- Die wichtigsten Dinge des Zusammenlebens sind auch ohne Trauschein geregelt

SEITEN 6 UND 7

REFLEXIONEN FIDELS Geschenk zum Drei- königstag

SEITE 8



Lula: "Fidel geht es gesundheitlich sehr gut"

- Der brasilianische Präsident unterhielt sich zweieinhalb Stunden mit dem Comandante
- Zehn gemeinsame Abkommen unterzeichnet

SEITEN 4 UND 5

Der wirtschaftliche Fortschritt soll sich vor allem in den Haushalten widerspiegeln

- Rede Raúl's vor der Nationalversammlung

SEITE 9

Trotz neuer Ölfunde – Sparen ist die Devise

SEITE 13

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:
informacion@granmai.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

PRODUKTIONSCHIEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout
Iván Terrero Alba
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679
e-mail: aleman@granmai.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Französische Ausgabe
Alain Metterie
Tel. 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Sara San Emeterio
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Telf.: 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK

Brasilien
Cooperativa de Trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó 49 - 2o andar
CEP 20060 Rio de Janeiro
Tel/Fax: (021) 222-4069

Kanada
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montreal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Telf.: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET:
http://www.granma.cu

ISSN 1563 - 8286

DIE WELT ZU BEGINN DES JAHRES 2008

Einige Lichter und viele Schatten

ELSA CLARO
– für Granma Internacional

• TROTZ des Flitters und des ihm innewohnenden Propagandarausches schafft es der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten nicht, die Beunruhigung der US-Amerikaner über die Wirtschaft zu verdrängen, auch wenn die Kriege Bushs die vorrangigste der allgemein verbreiteten Sorgen sind.

Barak Obama stellte sich in Iowa an die Spitze der Anwärter der Demokraten, nachdem er 38% der Stimmen erhielt, gefolgt von John Edwards. Sie verwies Hilary Clinton auf den dritten Rang, die sich in den Prognosen aber trotzdem als mögliche Kandidatin ihrer Partei hält.

Der Sieg von Mike Huckabee stellte einige in schlechtes Licht, die in der umfangreichen republikanischen Spitze als Favoriten für die Wahlen galten. Aber dieser Stand kann sich noch ändern.

Das politische Spiel wird mit Skepsis betrachtet, denn einige relevante Figuren haben sich dem Wahlkampf nicht gestellt, aus Angst vor dem Erbe, das Bush hinterläßt, dem seinerseits noch fast ein Jahr zur Verfügung steht, um die Dinge noch zu verschlimmern, sei es in der Wirtschaft oder in der Außenpolitik.

Ein großer Teil der US-Amerikaner hat durch die Immobilien-Krise gelitten, und diejenigen, die ihr Haus oder ihr Geld verloren haben, oder jene, die darauf warten, daß die Versicherungsgesellschaften zahlen, nutzen Kredite, um die Differenz zwischen ihrem Einkommen und den erhöhten Lebenshaltungskosten auszugleichen. Das wird eine weitere Sache sein, die platzen wird, und man weiß noch nicht, mit welchen Konsequenzen, denn es würde zu dem Problem hinzukommen, das die wichtigsten Zentralbanken der Welt gezwungen hat, Geld in den Finanzmarkt zu injizieren, um andere Katastrophen abzuwenden.

Kurz vor Ende des Jahres 2007 wurde aus diesem Grund eine zweite große Finanzspritze erforderlich, aber die normalen US-Amerikaner sind schon mit 900 Milliarden verschuldet, die sie über Kreditkarten erhalten haben. Es geht ihnen – mit Unterschieden – wie dem Staat, der ein Defizit in der Leistungsbilanz hat, das wegen seiner Höhe und der heiklen Lage, die es bedeutet, schwer vorstellbar ist. Dazu und zu vielem anderen kommen der hohe Erdölpreis und Probleme wie der Fall des Dollarkurses (41% zum Euro in den letzten fünf Jahren).

Die Angelegenheit hat eine solche Reichweite, daß der französische Präsident sagte, der Dollar könne nicht weiter ein Problem sein, das von anderen getragen werden muß, und er deutete an, daß das jüngste "Währungschaos zu einem Wirtschaftskrieg werden könnte", dessen "Opfer wir alle würden".

Obwohl einige Ökonomen sagen, es könne ein geringes Wachstum geben, aber es würde nicht zu Extremen kommen, irren sich die 57% der US-Amerikaner sicher nicht, die fühlen, schon in einer Rezession zu stecken, denn jeder Zehnte leidet Hunger, die Realeinkommen reichen

für den größten Teil nicht aus und nur das eine Prozent, das reich ist, steht dank Bush "besser denn je" da.

DIE EUROZONE UND ANDERES

Die Vorstandsmitglieder des IWF sehen der Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2008 optimistisch entgegen. Sie stimmen aber mit denen überein, die Schwierigkeiten wie eine Wachstumssenkung in der Eurozone (der sich am 1. Januar Zypern und Malta anschlossen, wodurch jetzt 15 Länder diese einheitliche Währung benutzen) voraussehen. Sogenannte Lokomotiven der Wirtschaft wie die Bundesrepublik vermindern ihr Wachstumstempo und das muß sich, gewollt oder ungewollt, auch auf den Rest des Konglomerats, das die Europäische Union bildet, auswirken.

Besonderheiten einzelner Länder üben auch einen Einfluß aus: Spanien, zum Beispiel, wird demnächst Wahlen haben, und sie werden entscheiden, ob die Sozialistische Arbeiterpartei (PSOE) und Zapatero an der Regierung bleiben oder sich ein Wechsel zugunsten der Konservativen vollzieht. Die gegenwärtige Regierung hat eine Verringerung der Arbeitslosenrate und eine Verbesserung der Lage im Land erreicht. Wenn die Auswirkungen der US-amerikanischen Hypotheken-Krise es nicht verhindern, könnte das eingeleitete Sanierungsprogramm mit gewissem sozialen Einschlag konsolidiert werden.

Frankreich muß in den nächsten zwölf Monaten beweisen, ob Sarkozy effizient regieren kann. Zunächst einmal wurde sein Programm ausgehend von Ideen von Fachleuten erarbeitet, die nicht der Regierung unterstehen, mit weniger sozialen Konzepten als normalerweise. Und er hat seinen Ministern schon angekündigt, daß sie einem Bewertungssystem unterliegen werden, das auch von einem Privatunternehmen entwickelt wurde. Die Prüfung könnte verschiedene Amtsträger ausscheiden lassen.

Für Großbritannien beginnt die neue Etappe mit einem Staatschef, der gerade erst seit einem halben Jahr im Amt ist, nachdem er vom Wirtschaftsminister unter Anthony Blair zum Premier wurde. Von dieser Position aus hat er einige ursprüngliche Ideen der britischen Labourbewegung wieder aufgenommen, die die Wichtigkeit der Rolle des Staats in der Wirtschaft und der Gesellschaft anerkennen. Es ist interessant zu sehen, daß ein Vierteljahrhundert nachdem dort die neoliberalen Praktiken eingeführt wurden, jetzt abgerechnet und auf vernünftigeren Erfahrungen zurückgegriffen wird.

Gordon Brown übernimmt also Verantwortlichkeiten wie die Entwicklung der öffentlichen Infrastruktur oder des Bildungssystems, beides vernachlässigte Bereiche seit der Zeit Margaret Thatchers. Wird es ihm die EU mit ihrer neoliberalen gemeinsamen Politik erlauben? Vorerst genießt der Premier keine großen Sympathien, aber weder sein Programm noch sein Versuch, die übermäßig an Washington ausgerichtete Außenpolitik Großbritanniens unabhängiger zu gestalten, sind schlecht angesehen.

GROSSE THEMEN

Innerhalb des europäischen Szenariums selbst und mit ebensolcher oder größerer Dringlichkeit, mit der die wirtschaftliche Bestandsaufnahme ansteht, sind andere Themen von Interesse und müssen gelöst werden, Fragen wie die mögliche Unabhängigkeit des Kosovo, die weitere Abspaltungen nach sich ziehen kann, und die Stationierung des US-amerikanischen Raketenabwehrsystems. Einige schätzen ein, daß Bush vor Beendigung seiner Amtszeit diesen Rüstungskomplex abschließen wird und dabei einen Teil der Nuklearwaffen der USA auf den Alten Kontinent bringen wird, mit allen Gefahren, die das mit sich bringt.

Das Weiße Haus benutzt einen eventuellen Raketenangriff des Iran als Vorwand und spielt eine angebliche Bedrohung hoch, die sich ergäbe, wenn die Perser sich mit Offensivwaffen ausstatten, um so einen möglichen Angriff gegen das Land zu rechtfertigen, gegen den sich sogar hohe US-Offiziere stellen, in der Gewißheit, daß es Wahnsinn wäre.

Die Angelegenheit wird von Rußland als eine Bedrohung seiner Integrität gesehen, und es hat deshalb ein Programm der militärischen Modernisierung aufgenommen, das nicht kostspielig werden soll aber von den inneren Angelegenheiten ablenkt und Mittel bindet. Putin hat erreicht, die Wirtschaft zu stabilisieren und hat in den sozialen Bereich investiert, aber zwischen dem augenblicklichen Standard und größeren Fortschritten stehen diese Provokationen Washingtons.

Die Präsidentenwahlen im März scheinen dem Programm zur Stabilisierung Kontinuität zu verleihen. Putin, der nach zwei Amtszeiten große Popularität genießt, könnte in der Regierung bleiben, diesmal als Premierminister, einem Amt, das er annehmen würde, wenn Dimitri Medwedjew gewählt wird.

Im mittelasiatischen Raum gibt es Unruhen in Pakistan, wo der Mord an der ehemaligen Regierungschefin Benazir Bhutto neue Spannungen in eine Gesellschaft komplizierter Verflechtungen brachte. Unter den Hypothesen über das Verbrechen wird gehandelt, es sei von der Bush-Administration verübt oder erlaubt worden, die Vorwände für Strafaktionen gegen dieses Land sucht, das sie als bedingungslosen Verbündeten braucht, denn sie hat eine bedeutende Offensive in Afghanistan vor.

Die Taliban (die von der CIA geschaffen worden sind, was nicht zu vergessen ist) gewinnen Raum zurück, und da der größte Teil der Bevölkerung an ihren "Rettern" nichts Positives erkennt, fehlt es den Truppen der NATO und des Pentagon an lokaler Unterstützung. Die Warlords, die sich früher um die Macht stritten, sind jetzt Magnaten, während die Afghanen als Mittel zum Überleben zum Klatschmohnanbau zurückkehrten.

Es ist nützlich zu berücksichtigen, daß in den hohen US-amerikanischen Kreisen etwas im Gespräch war, was einem Hollywood-Drehbuch gleicht: Ein Elitekommando erobert die pakistanischen Nuklear-

waffen, so daß das Land das einzige Merkmal verliert, das es als Macht charakterisiert. Wehrlos geworden wäre es leichter lenkbar. Der Mord an Benazir paßt in jedes Schema der Destabilisierung. Es sei darauf hingewiesen, daß keine der islamischen Gruppen, weder die radikalen noch die gemäßigten, sich zu der Tat bekannt hat.

Bushs Besuch in Israel hat das Ziel, das in Anápolis vereinbarte, kaum realisierbare palästinensisch-jüdische Friedensprojekt zu unterstützen. Das wäre ein positives Legat eines Präsidenten, der Niederlagen und Ablehnung erhalten hat, aber keine Erfolge oder Sympathien. Aber hat er das wirklich vor? Auf der Agenda von Ehud Olmert scheint es nicht zu stehen. Und es gibt dort Elemente, die sich gegen jede Verständigung richten. Einige schlagen sogar vor, Gaza mit der ganzen Macht der israelischen Armee zu überfallen.

Sie haben es bisher nicht gemacht, aus Angst vor einer Schlappe wie der im Libanon. Dieses Land wiederum macht einen schwierigen Moment durch, denn wegen der Differenzen zwischen den politischen Gruppen wurde noch nicht erreicht, einen Präsidenten zu ernennen.

Eine weitere Tatsache im palästinensisch-israelischen Prozeß, die anzeigt, daß falsche Erwartungen geschürt werden, ist die Errichtung neuer Siedlungen in Ost-Jerusalem, dem Gebiet der Heiligen Stadt, die die zukünftige Hauptstadt eines palästinenserstaates sein soll. Das wäre ein weiteres Indiz für die geringe Perspektive, die eine lang erwartete historische Wiedergutmachung hat. Europa, das im Fall des Kosovo so aktiv Stellung nimmt und seine Trennung vom Rest Serbiens befürwortet, verhält sich im Fall Palästinas mit einer Trägheit, die den jüdischen Absichten zugute kommt, Zeit zu gewinnen und auch physischen Raum, auf Kosten derer, denen sie ihn schulden.

In Afrika hält der Konflikt im Sudan an, ohne daß dauerhafte positive Optionen auftauchen, aber in Kenia war es, wo es nach in Frage gestellten Wahlen, bei denen Präsident Mwai Kibaki wiedergewählt wurde, zu Auseinandersetzungen kam. Im nördlichen Teil bereitet Ägypten politische Änderungen vor, und im südlich bringt Angola seine Situation wieder in Ordnung. Den Vorzeichen nach wird Afrika in diesem Jahr eines der Gebiete mit dem größten Wachstum sein, aber auch wenn das zutreffen sollte, wird ein größerer Zeitraum einer anhaltenden Entwicklung nötig sein, um die Schäden zu reparieren, die durch die verschiedenen Arten der Dominierung verursacht wurden, denen es unterlag, bis hin zu den Kriegen und fabrizierten Haßgefühlen. Wenn das vorgesehene Wachstum erreicht wird, werden auch die Auswanderungsströme in die ehemaligen Mutterländer abnehmen. Europa und die USA schieben ab und schließen Tore, gewähren nur Hochqualifizierten Zutritt. Das ist eine neue Form der Kolonisation.

Diesem Panorama wären noch viele Komponenten hinzuzufügen. Es sei Bezugspunkt für die kommenden Ereignisse. •

2007 blieb die Säuglingssterblichkeit bei 5,3!

JOSE A. DE LA OSA - Granma

• DAS zweite Jahr in Folge erreicht. Kuba eine Säuglingssterblichkeit von 5,3 pro 1000 Lebendgeborene, die niedrigste in der Geschichte unseres Landes, und teilt mit Kanada eine niedrigere Rate als die übrigen Länder Amerikas, als echten Ausdruck des heiligsten aller Menschenrechte, die Gesundheit.

Wie Experten feststellen, ist das wahre Maß des Fortschritts eines Landes die Qualität, die es seinen Kindern, ihrer Gesundheit und ihrem Schutz, ihrer materiellen Sicherheit, ihrer Bildung und ihrer Sozialisation zukommen läßt. Und die Säuglingssterblichkeit ist eine Kennziffer, die diesen Fortschritt zusammenfaßt.

Weltweit beträgt die Rate 52, in Lateinamerika 26. Die von Westafrika ist 108, wie aus dem UNICEF-Bericht über die Situation der Kinder 2007 hervorgeht.

Die Industrieländer haben insgesamt eine Säuglingssterblichkeitsrate von 5. Demgegenüber registrieren die Vereinigten Staaten 6, das Doppelte der Länder mit der niedrigsten Sterblichkeit (Schweden, Dänemark, Finnland, Norwegen, Japan), die einen Durchschnitt von drei Todesfällen verzeichnen. Als Zeichen des Ungleichgewichts weist die schwarze, nicht hispanische Bevölkerung der USA Raten auf, die auffallend höher sind, als die jeder anderen Ethnie bzw. Rasse: ca. 13. In Kuba kommt dieser Unterschied nicht zum Ausdruck.

Nach vorläufigen Angaben über das Verhalten der Sterblichkeit, die von der Leitung des Mutter- und Kind-Programms (PAMI) und der Direktion für Statistik des Ministeriums für Gesundheit zur Verfügung stehen, zeigen sechs Provinzen Raten auf, die unter dem nationalen Stand liegen: Holguin und Havanna-Stadt (5,0), Las Tunas und Matanzas (4,4), Camagüey (4,2) und Sancti Spiritus (4,1).

21 Gemeinden des Landes weisen eine Säuglingssterblichkeitsrate von 0 auf. Das sind Candelaria, Minas de Matahambre, Melena del Sur, Nueva Paz, Bauta, Pedro Betancourt, Unión de Reyes, Ciénaga de Zapata, Calimete, Cifuentes, Yaguajay, Taguasco, Florencia, Najasa, Manatí, Colombia, Antilla, Cauto Cristo, Salvador, Imías und Manuel Tames.

Im Verlaufe des vorigen Jahres gab es 112.425 Geburten, 1.102 mehr als 2006. Es ereigneten sich 592 Todesfälle, im wesentlichen aufgrund von Komplikationen bei der Geburt, Erbschäden und Infektionen.

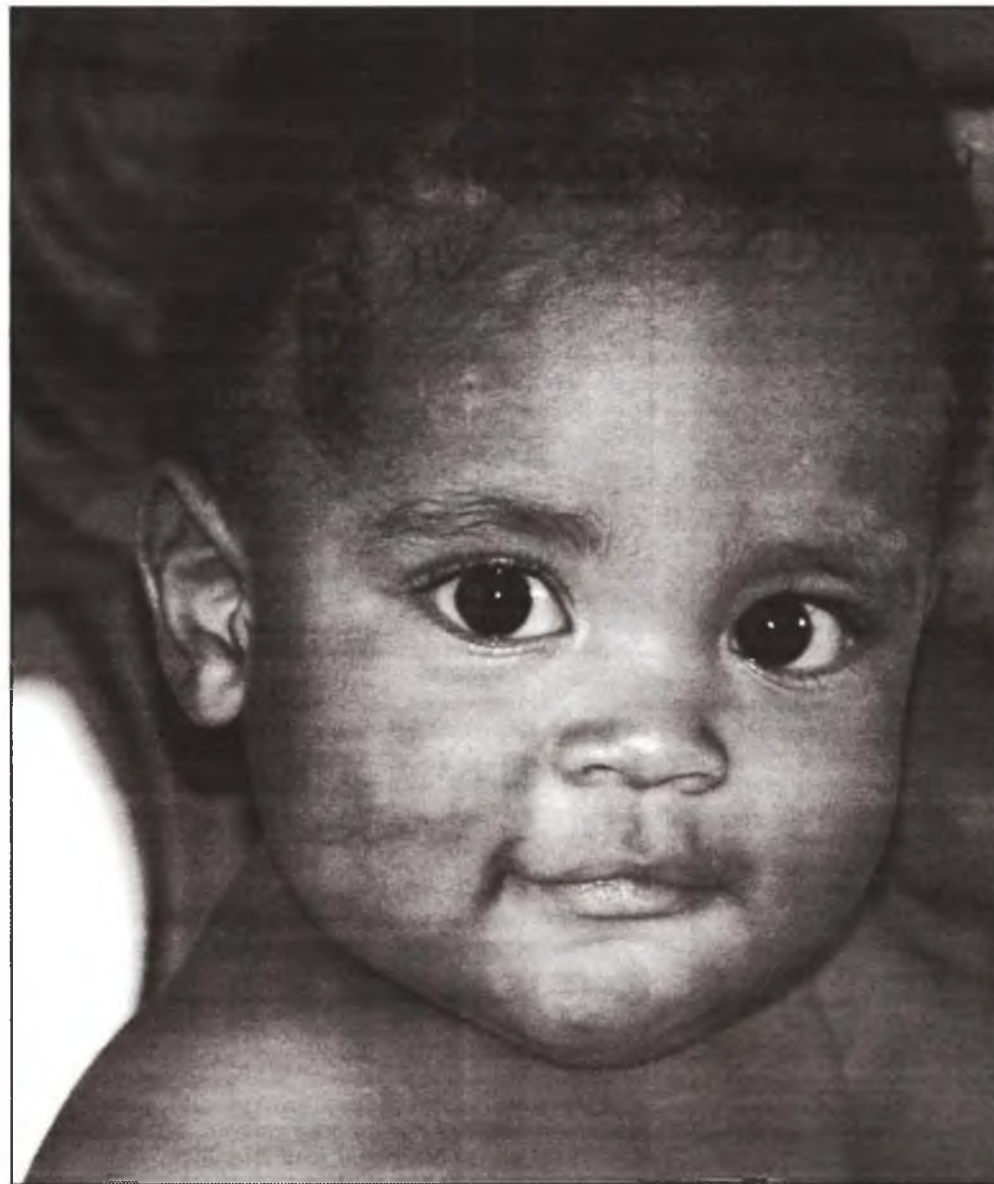
Obwohl in unserem Land die Untersuchungen zur Feststellung von Erbschäden unter Anwendung von Ultraschall und Alfafetoproteinproben vorgenommen werden, können nicht alle Fälle festgestellt werden. Im internationalen Maßstab haben diese Diagnosen eine Sicherheit von 80 Prozent.

BETREUUNG VON MUTTER UND KIND

Kennziffern der Säuglingssterblichkeit in Kuba lagen vor der Revolution bei ca. 60 von 1000 Lebendgeborenen. 1962 starben aufgrund der von der Revolution ererbten schlechten sanitären Bedingungen, allein an Durchfallerkrankungen 3.000 Säuglinge unter einem Jahr, und die Säuglingssterblichkeitsrate erreichte 42 von 1000 Lebendgeborenen.

Ein kurzer Blick auf die letzten 50 Jahre läßt uns in der Betreuung von Mutter und Kind den unbeugsamen politischen Willen der revolutionären Regierung erkennen, um unter allen Umständen (d.h. trotz Wirtschaftskrieg und der verbrecherischen Blockade der USA gegen Kuba), der Volksgesundheit und dabei besonders Mutter und Kind den höchsten Schutz zu gewähren.

Wenn heute weltweit in der Schwangerschaft, bei der Geburt und im Wochenbett jährlich noch über eine halbe Million Frauen sterben – eine jede Minute!, 400 je 100.000 Geburten – und in Lateinamerika 190, so beträgt diese Rate in unserem Land 21 (18 direkte Todesfälle weniger als 2006). Die Gründe dafür sind Blutungen, Embolien des Fruchtwassers



Kuba und Kanada sind die Länder mit der niedrigsten Säuglingssterblichkeit auf dem amerikanischen Kontinent

(wenn es in den Blutstrom gelangt) und Probleme mit der Blutgerinnung.

Die niedrigen Mutter-Kind-Sterblichkeitsraten sind zurückzuführen auf die kolossale Entwicklung des Bildungswesens nach der Alphabetisierungskampagne, die Einrichtung eines zugänglichen und kostenlosen Gesundheitssystems für alle Bewohner, ohne Ausnahmen, die massiven Impfkampagnen und andere Erfolge, mit denen die Grundlagen für die lobenswerten Errungenschaften im Gesund-

heitswesen im Verlaufe der Revolution geschaffen wurden.

Hinzu kommen das Programm für Familienplanung, dem das Recht der Frau zugrunde liegt, die Anzahl ihrer Kinder, die sie zu haben wünscht, frei zu wählen, sowie eine vorzügliche ärztliche Betreuung, die heute jeder werdenden Mutter im Durchschnitt 17 ärztliche Untersuchungen ermöglicht. 99,99 Prozent von ihnen bringen ihr Kind in Geburtskliniken zur Welt, ausgenommen einige wenige, die

auf dem Weg zur Klinik von der Niederkunft "überrascht" werden.

Nach der "Erfassung" in den ersten Schwangerschaftswochen werden der werdenden Mutter in der ersten Sprechstunde acht Laboruntersuchungen verordnet, darunter serologische (Syphilis) und HIV-Untersuchungen (Aids), die gemeinsam mit dem Partner durchgeführt werden.

Schwangere, bei denen die Gefahr einer Frühgeburt besteht, erhalten von der 28. bis zur 34. Woche ein "Lungenreifungsmittel", um der Erkrankung der hyalinen Membran vorzubeugen, die Atemschwierigkeiten bei dem Neugeborenen hervorruft. In Abhängigkeit von ihrer sozialen Lage werden sie in ein Mütterheim eingewiesen, wo sie zusätzlich mit Lebensmitteln versorgt und über Gesundheitsfragen aufgeklärt werden. Auch Frauen im fruchtbaren Alter mit Neigung zu Anämie erhalten kostenlos Eisen- und Folsäurepräparate, und in der Schwangerschaft zusätzliche Vitamine gegen Anämie.

Schwangere mit Diabetes werden ebenfalls von Fachärzten für Endokrinologie betreut, wobei systematische Untersuchungen vorgenommen werden, um den Zuckerstand im Blut festzustellen, damit sie problemlos entbinden können.

Ausnahmslos werden alle auf erbliche Mißbildungen getestet (Ultraschall im ersten Schwangerschaftsdrittel und danach zwischen der 20. und 22. Woche, und Alphafetoprotein-Test) und bei Schwangeren von über 37 Jahren wird eine Amniozentese durchgeführt, vor allem um das Vorhandensein des Down-Syndroms zu diagnostizieren.

In den ersten Sprechstunden werden die Schwangeren von einem Genetikerspezialisten beurteilt.

DIE HOFFNUNG DER WELT

Der Schutz der Kinder beginnt bei ihrer Geburt mit Blutentnahmen aus der Nabelschnur und der Ferse, um das mögliche Vorhandensein von endokrin-metabolischen Krankheiten zu bestimmen, die auf eine enzymatische Mangelerscheinung zurückzuführen sind oder auf die Unterfunktion der Nebennieren, und die als Phenylketonurie, erblichen Hypothyreoidismus, Galaktosämie, Mangel an Biotinidase oder als angeborene Vergrößerung der Nebennieren bekannt sind. Diese Beschwerden können, werden sie rechtzeitig erkannt, erfolgreich behandelt werden.

Gesunde Kinder werden programmgemäß zwölfmal im Jahr vom Kinderarzt untersucht und außerdem von einem Facharzt für Genetik.

In dieser Periode werden sie gegen zwölf vermeidbare Krankheiten geimpft: Tuberkulose, Hepatitis B, Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Hinhautentzündung der Typen B und C, Mumps, Röteln, Scharlach, Kinderlähmung, die von dem Virus Hämophilus influenzae verursachten Krankheiten und gegen Typhus, wenn sie eingeschult werden. Damit sind sie gegen dreizehn Krankheiten geschützt.

Bei all diesen Anstrengungen zugunsten der Gesundheit ist die unschätzbare Arbeit der Krankenschwestern, Techniker und Spezialisten der unterschiedlichen Bereiche der Medizin und die Unterstützung durch Spitzentechnik allgegenwärtig. Seit 2006 hat das PAMI eine bedeutende Zunahme an Geräten zur allgemeinen Betreuung von Mutter und Kind zu verzeichnen, vor allem in der Intensivtherapie, zur Behandlung von Neugeborenen und Kindern.

Die Sorge und der Anspruch von Präsident Fidel Castro, der Partei und der Regierung, damit unser Land immer niedrigere Säuglings- und Müttersterblichkeitsraten erreicht, sind, wie wir wissen, in diesen Kennziffern erkennbar, die keine bloßen und kalten Zahlen darstellen, sondern die geretteten Leben zum Glück der Familien und zur Freude und zum Stolz unserer sozialistischen Gesellschaft widerspiegeln. •

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT IN AMERIKA (Ausgewählte Länder)	
LANDER	STERBLICHKEITSRATE
Kuba *	5
Kanada	5
USA	6
Chile	8
Costa Rica	11
Uruguay	14
Argentinien	15
Kolumbien	17
Venezuela	18
Panamá	19
Paraguay	20
Ecuador	22
Mexiko	22
Peru	23
El Salvador	23
Dom. Republik	26
Nicaragua	30
Brasilien	31
Guatemala	32
Haiti	84

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT IN KUBA 1960-2007			
JAHRE	RATE	JAHRE	RATE
1960	37,3	1984	15,0
1961	39,0	1985	16,5
1962	41,7	1986	13,6
1963	38,1	1987	13,3
1964	37,8	1988	11,9
1965	37,9	1989	11,1
1966	37,3	1990	10,7
1967	36,4	1991	10,7
1968	38,3	1992	10,2
1969	46,7	1993	9,4
1970	38,7	1994	9,9
1971	36,1	1995	9,4
1972	28,7	1996	7,9
1973	29,6	1997	7,2
1974	29,3	1998	7,1
1975	27,5	1999	6,5
1976	23,3	2000	7,2
1977	24,9	2001	6,2
1978	22,4	2002	6,5
1979	19,4	2003	6,3
1980	19,6	2004	5,8
1981	18,5	2005	6,2
1982	17,3	2006	5,3
1983	16,8	2007	5,3

Quelle: UNICEF, Estado de la Infancia, 2007 (*) 2007, Nacional Dirección für Statistik des Gesundheitsministeriums

Quelle: Ministerio de Salud y Deportes, Dirección Nacional de Estadística y Censos



ESTUDIOS REVOLUCION

Fidel empfing Lula

• EIN freundschaftliches und brüderliches Treffen hatten am Nachmittag des 15. Januars die Präsidenten von Kuba und Brasilien, Fidel Castro und Luiz Inácio Lula da Silva.

Auf besondere Weise erinnerten Lula und Fidel an ihre ersten Treffen sowie die auf einem von ihnen entstandene Idee, das Forum von Sao Paulo zu schaffen, und zwar als einen

Raum des Austausches zwischen den latein-amerikanischen Linksparteien. Heute sind viele dieser Parteien in ihren Ländern an der Regierung.

Der brasilianische Präsident übermittelte Fidel die tiefe Zuneigung seines Volkes zu Kuba und dem Volk der Insel, Grüße, die vom Führer der kubanischen Revolution erwidert wurden. •

Raúl führte offizielle Gespräche mit dem Präsidenten Brasiliens

• DER erste Vizepräsident des Staats- und Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, empfing in den Morgenstunden des 15. Januars seine Exzellenz, Herrn Luiz Inácio Lula da Silva, Präsident der Föderativen Republik Brasiliens, der unserem Land einen offiziellen Besuch abstattete.

Nach der offiziellen Empfangszeremonie im Revolutionspalast führten beide Staatsmänner offizielle Gespräche, in denen sie die Entwicklung der bilateralen Beziehungen erörterten und sich über Angelegenheiten von regionalem, multilateralem und internationalem Interesse austauschten.

Weitere Teilnehmer an den offiziellen Gesprächen waren auf kubanischer Seite Carlos Lage Dávila, Vizepräsident des Staatsrats; Yadira García Vera, Ministerin für Grundstoffindustrie; Fernando Remírez Estenóz, Sekretariatsmitglied des Zentralkomitees der Partei und Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen; Außenminister Felipe Pérez Roque; der Präsident der Zentralbank Kubas, Minister Francisco Soberón Valdés; der stellvertretende Außenminister, Alejandro González Galiano, und der Botschafter Kubas in Brasilien, Pedro Núñez Mosquera.

Den brasilianischen Staatschef begleiteten Außenminister Celso Amorim; die Minister für Entwicklung, Handel und Industrien, Miguel Jorge; für Bildung, Fernando Haddad, und für Gesundheit, José Gomes Tem-



Juvinal RAI AN

porão. Ebenfalls anwesend waren der Präsident von PETROBRAS, José Sérgio Gabrielli de Azevedo; der Sonderberater für Internationale Angelegenheiten des Präsidentenamts, Marco Aurelio García; der Büroleiter des Finanzministers, Luis Eduardo Melin, und der Botschafter in Kuba, Bernardo Pericás.

Nach Beendigung der offiziellen Gespräche erfolgte die Unterzeichnung von zehn wichtigen Vereinbarungen, die die Zusammenarbeit in solchen Bereichen wie der Erdölförderung, der Landwirtschaft, der Biotechnologie und der pharmazeutischen Industrie betreffen. •

Fidel geht es gesundheitlich sehr gut, und er verfügt über einen unglaublichen Scharfsinn, erklärte Lula

DEISY FRANCIS MEXIDOR
- Granma

• "WIR sind sehr zufrieden mit dem Besuch der von Präsident Lula angeführten Delegation. Die Ergebnisse waren großartig", sagte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Vizepräsident des Staats- und Ministerrats, vor der nationalen und internationalen Presse, während er – inmitten schauerartiger Regenfälle – den Staatschef der südamerikanischen Bruderrepublik auf dem internationalen Flughafen José Martí verabschiedete.

Lula, der von Raúl bis zur Gangway begleitet wurde, wollte vor seiner Abreise noch die "Freude über diesen Besuch Kubas" bezeugen, bei dem wichtige Vereinbarungen unterzeichnet wurden, welche die Freundschaftsbande zwischen unseren beiden Ländern noch mehr festigen, und besonders weil er sich mit Fidel treffen konnte.

"Ich war zweieinhalb Stunden

lang mit Fidel zusammen. Wir unterhielten uns über alle möglichen Angelegenheiten. Ich sprach mit einem Menschen mit einem unglaublichen Scharfsinn", sagte er scherzhaft lächelnd: "Fidel sprach zwei Stunden und ich sprach eine halbe Stunde lang". "Der Eindruck, den ich habe, ist, daß es Fidel gesundheitlich sehr gut geht. Er hat eine gedankliche Klarheit wie in den besten Zeiten", bemerkte er und sagte dann: "Alle wissen von der Leidenschaft, die ich für die kubanische Revolution empfinde".

Ebenfalls auf dem Flughafen erschienen waren Carlos Lage Dávila, Vizepräsident des Staatsrats und Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrats, und Außenminister Felipe Pérez Roque.

Am Morgen des 15. Januars hatte der angesehene Gast, begleitet von Pérez Roque, am Monument des Nationalhelden José Martí auf dem Platz der Revolution ein Blumengebinde niedergelegt. •

Die zehn Vereinbarungen zwischen Kuba und Brasilien

1. ZUSATZVEREINBARUNG ZUR GRUNDVEREINBARUNG ÜBER WISSENSCHAFTLICHE, TECHNISCHE UND TECHNOLOGISCHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER REGIERUNG DER REPUBLIK KUBA UND DER REGIERUNG DER FÖDERATIVEN REPUBLIK BRASILIEN FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DES PROJEKTS "INSTITUTIONELLE STÄRKUNG DES ZENTRUMS FÜR STAATLICHE QUALITÄTSKONTROLLE VON MEDIKAMENTEN UND DER NATIONALEN AGENTUR FÜR GESUNDHEITSKONTROLLE".

Dieses Projekt hat das Ziel, die institutionelle Kapazität des Prozesses der Registrierung, Inspektion, Preisregulierungsanalyse, ökonomischen Bewertung, Marktüberwachung und Fälschungsbekämpfung von Medikamenten auszubauen.

2. ZUSATZVEREINBARUNG ZUR GRUNDVEREINBARUNG ÜBER WISSENSCHAFTLICHE, TECHNISCHE UND TECHNOLOGISCHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER REGIERUNG DER REPUBLIK KUBA UND DER REGIERUNG DER FÖDERATIVEN REPUBLIK BRASILIEN FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DES PROJEKTS "INSTITUTIONELLE STÄRKUNG DER BÜROS FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN DES GESUNDHEITSMINISTERIUMS KUBAS UND DES GESUNDHEITSMINISTERIUMS BRASILIENS".

Dieses Projekt sieht einen Erfahrungsaustausch sowie die Beratung und die Durchführung von Seminaren vor, um die Struktur, den Ablauf und generelle Aspekte der internationalen Zusammenarbeit kennenzulernen, die bei der Organisation der Arbeit der Abteilungen für Internationale Beziehungen benutzt werden, sowie um die Kooperationsmodalitäten beider Länder kennenzulernen, den Ablauf der Systeme, die Mechanismen des Kooperationsbetriebs und die von beiden Abteilungen entwickelten Projekte und Programme.

3. ZUSATZVEREINBARUNG ZUR GRUNDVEREINBARUNG ÜBER WISSENSCHAFTLICHE, TECHNISCHE UND TECHNOLOGISCHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER REGIERUNG DER REPUBLIK KUBA UND DER REGIERUNG DER FÖDERATIVEN REPUBLIK BRASILIEN FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DES PROJEKTS "TECHNISCHE ERGÄNZUNG UND INSTITUTIONELLER AUSBAU DES INFORMATIONSSYSTEMS ÜBER UNTERIRDISCHE GEWÄSSER – SIAGAS-CUBA".

Dieses Projekt hat das Ziel, den technischen Beistand für das Informationssystem über unterirdische Gewässer – SIAGAS-CUBA zu verwirklichen und zu entwickeln, einschließlich den technischen Trägern und der korrekten Konsistenz und Datenzufuhr, und den Erfahrungsaustausch zu fördern, sowie die Aktualisierung, um Untersuchungsprogramme auszuarbeiten für die Erkundung und Kontrolle der Mineralquellen und unterirdi-

schen Gewässer Kubas, und dies auszuweiten auf andere Institutionen des Landes.

Es schließt jährliche Bewertungen der Ausführung von SIAGAS-CUBA durch technische Besuche ein, wobei die technische Ausbildung für die Nutzung des Systems gefördert wird und Unterstützung für die Erarbeitung von Bestandsaufnahmen von Brunnen und die Einführung von SIAGAS in anderen Institutionen gewährleistet wird.

4. GEMEINSAMES KOMMUNIQUE ÜBER DIE TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT BEI DER SOJA-PRODUKTION.

Dieses Dokument drückt den Willen beider Regierungen aus, ein Programm der technischen Zusammenarbeit und des Transfers von landwirtschaftlicher Technologie, speziell für den Anbau von Sojabohnen zu entwickeln. Es wird Kuba erlauben, die von Brasilien, speziell vom Brasilianischen Unternehmen für Landwirtschaftsforschung (EMBRAPA) gesammelten Erfahrungen zu nutzen.

5. VERSTÄNDIGUNGSPROTOKOLL ÜBER WIRTSCHAFTS- UND HANDELSKOOPERATION ZWISCHEN KUBA UND BRASILIEN.

Dieses Dokument verweist auf die Bewilligung mehrerer Kredite des Komitees für Exportfinanzierung und –garantie (COFIG) der Föderativen Republik Brasilien für die Finanzierung von Nahrungsmittelkäufen, die Erweiterung und Modernisierung des Nickelwerks Comandante Ernesto Che Guevara und Ausrüstungen für die Fischzucht. Es drückt außerdem den Willen des COFIG aus, die Vergabe weiterer Finanzierungen für Projekte in den Bereichen Hotelwesen, Pharmazie, Biotechnologie, Straßenbau, Zuckerindustrie und Verkehrswesen zu analysieren.

6. MEMORANDUM DER VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DEM MINISTERIUM FÜR DIE EISEN- UND STAHLVERARBEITENDE INDUSTRIE DER REPUBLIK KUBA UND DEM MINISTERIUM FÜR ENTWICKLUNG, INDUSTRIE UND AUSSENHANDEL SOWIE DEM MINISTERIUM FÜR SOZIALE ENTWICKLUNG UND HUNGERBEKÄMPFUNG DER FÖDERATIVEN REPUBLIK BRASILIEN.

Dieses Dokument sieht die Durchführung gemeinsamer Projekte vor, die das Ziel haben, die industrielle Entwicklung zu fördern und den Zugang beider Länder zur digitalen industriellen Information zu erweitern.

7. KOOPERATIONSVEREINBARUNG ZWISCHEN DER UNION CUBAPETRÓLEO (CUPET) UND PETRÓLEOS BRASILEIROS, S.A. (PETROBRAS).

Diese Vereinbarung unterstützt die Verwirklichung von Aktivitäten von gemeinsamem Interesse in den Bereichen Erdöl- und

Erdgasförderung, Raffination, Instandhaltung, Forschung und Entwicklung und Humanressourcen.

8. MEMORANDUM DER VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DER UNION CUBAPETRÓLEO (CUPET) UND PETRÓLEOS BRASILEIROS, S.A. (PETROBRAS) ÜBER DIE STUDIE FÜR DIE GRÜNDUNG EINES GEMISCHTEN UNTERNEHMENS FÜR DIE PRODUKTION UND VERMARKTUNG VON SCHMIERÖLEN UND FESTSCHMIERSTOFFEN IN DER REPUBLIK KUBA.

Dieses Instrument sieht die zukünftige Gründung eines Gemischten Unternehmens für die Produktion von Schmierölen und Festschmierstoffen sowie deren Vermarktung auf dem kubanischen und internationalen Markt vor.

9. MEMORANDUM DER VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DER UNION CUBAPETRÓLEO (CUPET) UND PETRÓLEOS BRASILEIROS, S.A. (PETROBRAS) ÜBER DIE BETEILIGUNG VON PETROBRAS AN DER FÖRDERUNG UND PRODUKTION VON ERDÖL UND –GAS IN DER EXKLUSIVEN WIRTSCHAFTSZONE DER REPUBLIK KUBA IM GOLF VON MEXIKO.

Dieses Instrument sieht Verhandlungen vor, die auf die Beteiligung von Petrobras an der Förderung und Produktion von Erdöl in der exklusiven Wirtschaftszone Kubas im Golf von Mexiko ausgerichtet sind.

10. VERTRAG ÜBER PATENTLIZENZ UND TRANSFER TECHNISCHE INFORMATION DES INTERFERONS ALFA 2B PEGUILADO MIT VERBESSERTEM THERAPEUTISCHEN POTENTIAL ZWISCHEN DEM KUBANISCHEN EXPORTUNTERNEHMEN HEBER BIOTEC, S.A. UND DER BRASILIANISCHEN STIFTUNG OSWALDO CRUZ (FIOCRUZ).

Dieser Vertrag legt die Bestimmungen und Bedingungen für die Vergabe der Lizenz des Patents und den Transfer der technischen Information des Produkts zwischen beiden Parteien fest, mit dem Ziel der gemeinsamen Entwicklung des Interferons ALFA 2B, und des Know-how der Pegylation-Technologie zur Verbesserung des therapeutischen Potentials, das notwendig ist für die Produktion dieses Produkts in den Produktionseinrichtungen von FIOCRUZ, und regelt seine Registrierung und Vermarktung in der Republik Brasilien.

Die Anwendung des Interferons ALFA 2B kommt den Patienten mit Hepatitis C zugute, denn es hat weniger Nebenwirkungen und verringert die Zahl der Inokulationen.

Dieser Vertrag ermöglicht die Weiterentwicklung und Beherrschung der Pegylation-Technologie sowie die Entwicklung anderer therapeutischer Produkte und verringert die Kosten durch die Ersetzung von Importen. •

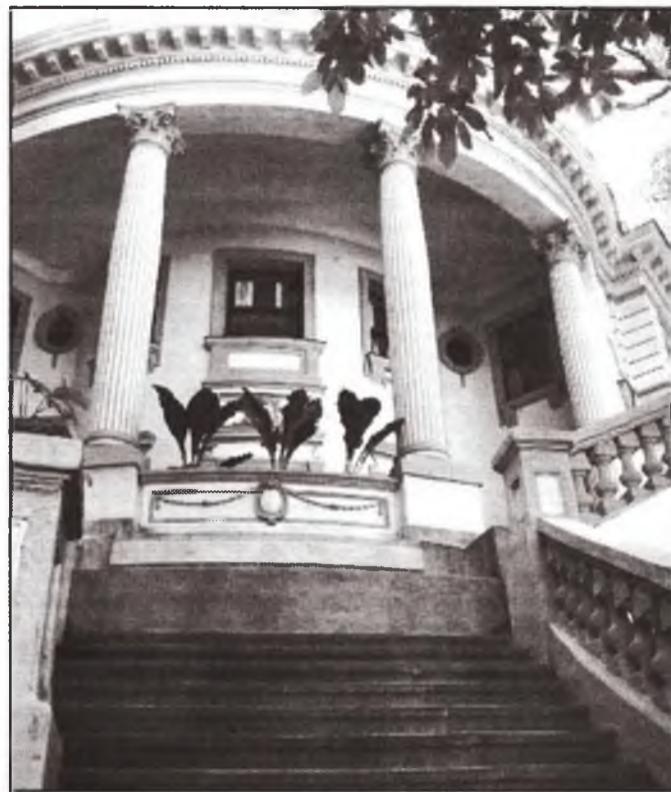


Die Außenminister Felipe Pérez Roque und Celso Amorin unterzeichneten drei Zusatzvereinbarungen und ein gemeinsames Kommuniqué. Letzteres betrifft die Produktion von Sojabohnen



Olimario RODRIGUEZ

Obwohl es das "Unterschreiben der Papiere" in Kuba noch gibt, ist doch eine Abnahme der legalisierten Verbindungen und eine Zunahme freien Zusammenlebens zu verzeichnen



Obwohl in Kuba schon weniger Hochzeiten gefeiert werden, stehen die Hochzeitspaläste immer noch wie Hochburgen für diese jahrhundertealte Einrichtung

Zusammen leben, ja, aber heiraten?

SUNDRED SUZARTE MEDINA
FOTOS: ALBERTO BORREGO
- Granma Internacional

• HEIRATE ich oder heirate ich nicht? Diese Ungewißheit scheint schon seit einiger Zeit das Denken vieler junger Kubaner zu beherrschen. Die Ehe ist nicht mehr so attraktiv wie früher, wobei viele Faktoren häufig zu dieser Fragestellung führen.

Die Sorge um den Familienunterhalt, persönliche Interessen und andere Dinge werden in Erwägung gezogen, soll eine endgültige Entscheidung getroffen werden. Die Formen des intimen Zusammenlebens verändern sich in der ganzen Welt, und Kuba entzieht sich nicht dieser Realität. Die menschlichen Beziehungen sind immer komplizierter geworden. Die traditionelle Anschauung von Ehe und Familie hat sich geändert und ist Alternativen gewichen. Die eigentliche Herausforderung dieser Ära ist, sie offiziell zu machen und der Gesellschaft anzupassen.

Die Ehe ist nach Artikel 2 des kubanischen Familiengesetzes "die freiwillige Bindung eines Mannes und einer Frau, die rechtlich dazu fähig sind, mit dem Ziel, ein gemeinsames Leben zu führen". Aber nach Ansicht der Koordinatorin der Gruppe für Familienforschung an der Fakultät für Psychologie der Universität Havanna, Patricia Arés, neigen die Konzepte von Ehe und Familie aufgrund des Bruches des heterosexuellen und reproduktiven Ehemusters zu Veränderungen. Ihres Erachtens hat diese Erscheinung mit den

Veränderungen zu tun, die in der Familie seit ihrer Evolution durch die sozialen Veränderungen eingetreten sind. "Die Ehe ist nicht mehr die einzige legale Bindung zwischen einem Mann und einer Frau, denn es gibt immer mehr andere Formen, die auch als Familien anzusehen sind. Es geht auch nicht mehr darum, daß ein Mann und eine Frau heiraten, denn es muß nicht notwendigerweise eine Verbindung zwischen Mann und Frau sein. Partnerschaften gleichen Geschlechts sind auch möglich."

Die Ehe als Einrichtung beginnt Veränderungen zu unterliegen, während gleichzeitig die Scheidung mehr und mehr zu einer Gewohnheit wird. Wurde einerseits die rechtliche Verbindung vor allem von der Katholischen Kirche als unlöslich betrachtet, so nehmen andererseits die Scheidungen in Kuba und weltweit erheblich zu. Auch die Gründe, warum Menschen eine Ehe eingehen, verlieren für viele ihren Sinn, sie sehen sie mehr als ein Symbol statt eines Projekts für ein gemeinsames Leben.

Patricia versichert: "Die Menschen binden sich heute nicht mehr unbedingt für das ganze Leben. Das kubanische Modell weist die höchste Scheidungsrate in Lateinamerika auf, wenn es um rechtliche Eheschließungen geht, wobei es auch zu einer großen Zahl Trennungen kommt. Das reproduktive Modell, bei dem zwei Menschen eine Ehe eingehen, um Kinder zu haben, ist auch nicht mehr das gleiche wie früher. Das Alter der Mutterschaft ist

höher. Die Geburt des ersten Kindes wird hinausgezögert und es gibt Familien, die keine Kinder wollen. Homosexuelle Verbindungen werden nicht eingegangen, um Nachwuchs zu haben, sondern dabei handelt es sich um ein erotisch-gefühlsmäßiges Verhalten, nicht um ein reproduktives. Alle diese Veränderungen, die zu einer familiären Vielfalt und Komplexität führen, sind von der Tatsache geprägt, daß eines der Ziele der Ehegemeinschaft, die Erbfolge und eine Gütergemeinschaft mit materiellen und rechtlichen Garantien für die Kinder, an gesellschaftlicher Bedeutung verloren hat.

Dessen ungeachtet hat die Ehe auch vom juristischen Standpunkt aus gesehen an Bedeutung eingebüßt. Rafael Roselló, Professor für Zivil- und Familienrecht an der Universität Havanna, stellt heraus: "Angesichts des sozialen Drucks konnten die meisten Gesetzgebungen die Tatsache nicht ignorieren, daß ein Paar faktisch die sexuelle Bindung zwischen zwei Personen ist, die eine stabile und dauerhafte Lebensgemeinschaft führen, ohne die Absicht zu haben, ihre Bindung zu legalisieren. Somit wurden dem Paar eine Reihe von Rechten zugebilligt, für die allerdings Bedingungen erfüllt sein müssen, wie etwa, daß sie eine bestimmte Zeit stabil zusammenleben müssen oder die Einschreibung in ein Ad-hoc-Register."

Roselló weist darauf hin: "Dabei stehen meistens Aspekte der sozialen Absicherung im Vordergrund, die der Ehe ähnlich sind, das Erbe beim Tod eines der Partner,



Die Ehe ist nach Artikel 2 des kubanischen Familiengesetzes "die freiwillige Bindung zwischen einem Mann und einer Frau, die rechtlich dazu fähig sind, mit dem Ziel, ein gemeinsames Leben zu führen"

die Möglichkeit, die Gütergemeinschaft aufzulösen, wenn sich das Paar trennt, u. a. Das kubanische Gesetz sieht die Möglichkeit vor, derartige Bindung im wirtschaftlichen Bereich der Ehe gleichzustellen. Als Beleg für eine derartige Verbindung gelten Zeugen (sie sind neben anderen Belegen, die, die am häufigsten herangezogen werden, wenn auch nicht die einzigen) sowie das Zusammenleben zu zweit und die Stabilität der Bindung."

Wie die Psychologieprofessorin sagt, gibt es auch Leute, die wegen der Migrationsformalitäten heiraten und sich scheiden lassen. Für Roselló handelt es sich dabei um die sogenannte "weiße Ehe" oder "die Ehe im gegenseitigen Einverständnis", die auf der Welt nichts Neues ist.

"In entwickelten Ländern wird, wenn einer der Partner ein Ausländer ist, vor der Eheschließung mit beiden getrennt voneinander ein sehr detailliertes Gespräch über Aspekte ihres gemeinsamen Lebens



Viele Jugendliche meinen, die Formalisierung ihrer Beziehung sei vom juristischen Standpunkt aus nicht mehr notwendig, weil das kubanische Gesetz für Paare, die gemeinsam leben, Garantien vorsieht



Für viele ist die Hochzeit noch eine offizielle Legitimation der Beziehung zwischen zwei Menschen und eine traditionelle Art und Weise, sie zu feiern



Manche Paare legalisieren ihre Beziehung, nachdem sie schon mehrere Jahre zusammenleben und teilweise auch schon Kinder haben

geführt. Erst wenn diese Gespräche ein übereinstimmendes Ergebnis zeigen und Anforderungen genügen, kann die Eheschließung erfolgen. In Kuba ist das nicht so, es wäre aber ratsam, so zu verfahren", bemerkte Prof. Roselló.

Tendenziell sind kubanische Jugendliche nicht an einer Formalisierung ihrer Beziehung interessiert. Nach Roselló heiraten sie nicht, "weil es zum Beispiel sehr schwierig ist, eine eigene Wohnung zu finden und bei den heutigen Einkommen einen Haushalt zu führen. Noch schwieriger ist es, Kinder zu haben. Ich rede nicht von außergewöhnlichen Bedürfnissen, sondern den grundlegendsten, um ein gemeinsames und dauerhaftes Leben gemeinsam zu führen."

Für Patricia wiegen die sozial-psychologischen Argumente schwerer als die wirtschaftlichen: "Das Schandmal der wilden Ehe ist überwunden. Es handelt sich nicht mehr um Menschen, die im Konkubinat zusammenleben oder 'zusammenhängen'." "Für die Jugendlichen ist das Zusammenleben jetzt leichter. Sie wohnen mit ihrem Partner in der Wohnung der El-

tern und alles ist in Ordnung. Der Mythos der Jungfernschaft ist passé. Das Stigma des Zusammenlebens ohne zu heiraten ist passé. In Wirklichkeit gibt es nichts mehr, was diese Möglichkeit gesellschaftlich oder moralisch zensiert. Ein Pärchen stellt in Kuba nach einem oder zwei Jahren gemeinsamen Lebens schon eine eheähnliche Bindung dar. Zu heiraten, um die Beziehung offiziell zu machen und anerkannt zu werden, ist nicht mehr wichtig", ausgenommen bei religiösen Ehen aus Gründen des Glaubens und der Ideologie.

"Wenn es sexuelle Freiheit gibt, wenn es keinen Druck gibt, wenn Jungfernschaft keine Rolle spielt, wenn es in Ordnung ist, wenn das Pärchen in der Wohnung der Eltern lebt und diese es akzeptieren, wenn eine Beziehung juristisch anerkannt wird, welche Notwendigkeit besteht dann noch, diese Verbindung so schnell wie möglich zu legalisieren? Eine bestimmte männliche Verhaltensweise könnte man auf den Satz reduzieren: Zusammenleben, ja, aber nicht heiraten." •



REFLEXIONEN DES COMANDANTE EN JEFE

Geschenk zum Dreikönigstag

• DIE Agenturmeldungen haben es im Vorhinein angekündigt. Am 6. Januar wurde bekannt, dass Bush den Mittleren Osten aufsuchen würde, sobald sein christlicher Erholungsaufenthalt zum Weihnachtsfest beendet sein würde. Er hatte vor, in das Gebiet der Moslems zu gehen, die eine andere Religion und Kultur haben und denen die zum Christentum bekehrten Europäer im 11. Jahrhundert unseres Zeitalters, sie als Ungläubige bezeichnend, den Krieg erklärten.

Die Christen selbst haben sich untereinander getötet, sowohl aus religiösen Gründen als auch aufgrund nationaler Interessen. All das schien von der Geschichte überwunden zu sein. Übrig geblieben waren die zu achtenden religiösen Glaubensrichtungen und deren Legenden und Traditionen, ob sie nun christlich seien oder nicht. Diesseits des Atlantiks, wie vielerorts auf der Welt, warteten die Kinder mit Ungeduld auf jeden 6. Januar und suchten genügend Gras für die Kamele der Heiligen Drei Könige. - In meiner zartesten Kindheit habe ich selbst diese Hoffnungen gehegt und von den glücklichen Königen das Unmögliche erbeten, mit denselben Illusionen, mit denen einige Mitbürger Wunder von unserer starrköpfigen und würdigen Revolution erwarten.

Ich bin nicht in der notwendigen körperlichen Verfassung, um direkt zu den Nachbarn des Verwaltungskreises zu sprechen, wo ich als Kandidat für die Wahlen am folgenden Sonntag aufgestellt wurde. Ich tue das, was ich kann: ich schreibe. Das ist für mich eine neue Erfahrung: es ist nicht dasselbe zu sprechen als zu schreiben. Jetzt, wo ich mehr Zeit zur Verfügung habe, um mich zu informieren und über das, was ich sehe, nachzudenken, reicht mir kaum die Zeit zum Schreiben.

Auf das Gute wartet man, das Schlechte überrascht und demoralisiert. Auf das Schlimmste vorbereitet zu sein, ist die einzige Art und Weise, sich auf das Beste vorzubereiten.

Es erscheint als unreal, wenn man Bush, den Eroberer der Rohstoffe und Energieresourcen anderer Völker, sieht, wie er der Welt Richtlinien vorschreiben will, ohne dass es für ihn von Bedeutung ist, wie viel Hunderttausende oder Millionen Menschen sterben und wie viele geheime Gefängnisse und Folterzentren geschaffen werden müssen, um seine Zielstellungen zu erreichen. "Sechzig oder mehr dunkle Winkel des Planeten" haben Präventiv- und Überraschungsangriffe zu erwarten. Wir dürfen nicht die Augen davor verschließen, Kuba ist einer dieser dunklen Winkel. So sagt es der Chef des Imperiums wörtlich und ich habe die internationale Gemeinschaft mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht.

Aus Abu Dhabi, der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate, wenige Meilen von Iran entfernt, informierte AP: "Der US-amerikanische Präsident George W. Bush sagte am Sonntag, dass Iran die globale Sicherheit bedrohe und dass die Vereinigten Staaten und ihre arabischen Verbündeten sich zusammenschließen müssen, um der Gefahr zu begegnen, ehe es zu spät sei."

"Bush hat die Regierung von Teheran bezichtigt, Terroristen zu finanzieren, den Frieden im Libanon zu unterminieren und der religiösen afghanischen Taliban-Miliz Waffen zukommen zu lassen. Er fügte hinzu, dass der Iran versuche, seine Nachbarn mit einer beunruhigenden Rhetorik einzuschüchtern, die Vereinigten Nationen herausfordere und die gesamte Region destabilisiere, indem er

sich weigere, die Absichten seines Atomprogramms aufzuklären."

"Die Aktionen von Iran bedrohen allerorts die Sicherheit der Nationen", sagte Bush. Deshalb stärken wir, die Vereinigten Staaten, unsere langfristigen Sicherheitsverpflichtungen mit unseren Freunden des Persischen Golfs, indem wir unsere Freunde dazu aufrufen, dieser Gefahr zu begegnen."

"Bush sprach im Hotel Emirates Palace, das mit einem Aufwand von 3 Milliarden Dollar erbaut wurde und in dem eine Suite 2 450 Dollar pro Nacht kostet. Es ist einen Kilometer lang und verfügt über einen 1,3 Kilometer langen weißsandigen Strand. Laut Steven Pike, einem Sprecher der Botschaft der Vereinigten Staaten in den Vereinigten Arabischen Emiraten, wurde jedes Sandkorn dieses Strandes aus Algerien importiert."

Jedermann weiß, dass er den Krieg gegen Iran will, es ist sein Krieg. Er verspricht außerdem, dass die US-amerikanischen Truppen für mindestens weitere 10 Jahre im Irak bleiben werden.

Das Schlimmste ist die Unfähigkeit zur Berichtigung der wichtigsten als seine Nachfolger vorgesehenen Kandidaten der beiden Parteien. Keiner von ihnen wagt es, diese imperiale Praxis auch nur in Gedanken anzugreifen. Unter dem Vorwand, gegen den Terrorismus zu kämpfen, der vom System selbst und seinem kolossalen und unhaltbaren, übertriebenen Konsumverhalten erzeugt wurde, beabsichtigen sie das Unmögliche: anhaltendes Wachstum, Vollbeschäftigung und ohne Inflation.

Das waren weder die Träume von Martin Luther King, Malcolm X und Abraham Lincoln, noch der großen Idealisten, welche die Menschheit im Verlaufe ihrer von Höhen und Tiefen gezeichneten Geschichte aufwies.

Wer Zeit hat, die über Internet erscheinenden Nachrichten, Agenturmeldungen und Bücher zu lesen und zu analysieren, kann die Widersprüche bestätigen, zu denen die Welt geführt wurde.

In einem von El País, einem recht häufig gelesenen spanischen Presseorgan, veröffentlichten Artikel wird das Thema der Nahrungsmittel- und Kraftstoffpreise behandelt. Unterzeichnet von Paul Kennedy, Professor für Geschichte und Direktor für Internationale Sicherheitsstudien der Yale-Universität, einem der einflussreichsten Intellektuellen jenes Landes, behauptet dieser, dass "das Erdöl das Element darstellt, bei dem die Vereinigten Staaten die größte Abhängigkeit gegenüber äußeren Kräften aufweisen."

"Mitte des 18. Jahrhunderts besaß Großbritannien die größte Segelschiffbau-Industrie der Welt. Jedoch gleichzeitig mit dem Ausstoß von hunderten und sogar tausenden von Segelschiffen pro Jahr waren englische Erfinder dabei, die Dampfmaschine zu schaffen, welche riesige Energiemengen erzeugte, deren Produktion durch die besonders bituminösen Vorkommen im Süden von Wales abgesichert waren. Der Dampfmotor und die Kohle brachten die Entwicklung des britischen Imperiums über weitere 150 Jahre voran."

Im späteren Textverlauf zeigte er den Standpunkt auf, der uns am meisten interessiert: die ständig zunehmende Verknüpfung zwischen Erdöl und Nahrungsmitteln. Die Gründe sind sehr gut bekannt: der riesige Energiebedarf unter den großen asiatischen Wirtschaften und die Unfähigkeit der reichsten Länder – Vereinigte Staaten, Japan und Europa – ihren Verbrauch zu senken.

"Aber die weltweite Nachfrage nach Soja

schnell ebenfalls in die Höhe, besonders aufgrund des steigenden Verbrauchs in Asien. Die in zweistelliger Millionengröße vorhandenen Schweinebestände in China verschlingen eine unglaubliche Menge Soja pro Jahr. Die Soja-Futures sind dieses Jahr (Dezember 2007) 80% höher als die des Vorjahres (2006)."

"Niemand kann es mit Sicherheit wissen, aber es wäre logisch, dass das anhaltende Wachstum der Weltbevölkerung und die Zunahme der realen Einkünfte für über 2 Milliarden Menschen in den letzten Jahren zu einer immer höheren Proteinnachfrage führen wird - mehr Rind- und mehr Schweinefleisch, mehr Geflügel, mehr Fisch – und infolgedessen mehr Getreide zu Ernährung der Tiere."

Der Professor von Yale hätte hinzufügen können: mehr Eier und mehr Milch, da deren Erzeugung bedeutender Futtermengen bedarf. Etwas später im Text erwähnt er einen von The Economist, wichtigstes Organ der europäischen Finanzwelt, veröffentlichten Artikel unter dem Titel Das Ende der billigen Nahrung, indem er diesen als "ausgezeichnet, sehr detailliert und erschreckend" bewertet. "Die Zeitschrift begann ihr Nahrungsmittel-Preisverzeichnis schon in so einem zurückliegenden Jahr wie 1845. Das Preisverzeichnis für Nahrungsmittel ist das höchste in 162 Jahren".

Brasil, das schon Selbstversorger bei Kraftstoffen ist und umfangreiche Reserven aufweist, wird ohne Zweifel diesem Dilemma entkommen. Auf einer Hochebene errichtet, deren Höhe zwischen 300 und 900 Metern schwankt, hat es 77 Mal die Oberfläche von Kuba. Diese Bruderrepublik kommt in den Genuss von drei verschiedenen Klimata. Dort werden fast alle Nahrungsmittel angebaut. Sie leiden nicht unter tropischen Wirbelstürmen. Zusammen mit Argentinien könnte sie die Rettung für die Völker Lateinamerikas und der Karibik, einschließlich Mexiko, sein, aber niemals eine Sicherheitsgarantie für diese, da sie dem Imperium ausgeliefert sind, das diesen Bund nicht zulässt.

Wie viele Menschen wissen, ist die Schrift ein Ausdrucksinstrument, dem die Schnelligkeit, die Stimme und die Mimik der gesprochenen Sprache fehlen, das heißt die nicht die Zeichen verwendet. Der Zeitaufwand von der knappen zur Verfügung stehenden Zeit ist mehrfach größer. Schreiben hat den Vorteil, dass man es zu jeglicher Tages- und Nachtzeit tun kann, aber man weiß nicht, wer es lesen wird. Sehr Wenige können der Versuchung widerstehen, es verbessern zu wollen, etwas hinzuzufügen, was man nicht gesagt hat und einen Teil des Gesagten durchzustreichen; manchmal verspürt man den Wunsch, es in den Papierkorb zu werfen, weil man den Gesprächspartner nicht vor sich hat. Mein Leben lang habe ich es so gehalten, die Ideen über die Geschehnisse so zu übermitteln, wie ich sie sah, beginnend bei der größten Unwissenheit bis jetzt, wo ich über mehr Zeit und Möglichkeiten verfüge, die Verbrechen zu beobachten, die gegen unseren Planeten und unsere Gattung begangen werden.

Besonders den jüngeren Revolutionären empfehle ich, höchsten Ansprüchen gerecht zu werden und eiserne Disziplin zu haben, ohne Machtambitionen, Selbstgefälligkeit oder Dünkel. Sich vor bürokratischen Methoden und Mechanismen zu hüten. Nicht in pure Losungen zu verfallen. In den bürokratischen Verfahrensweisen das schlimmste Hindernis zu sehen. Die Wissenschaft und

Informatik zu nutzen, ohne in eine übertrieben fachliche und unverständliche Sprache von Fach-Eliten zu verfallen. Wissensdurst, Beständigkeit, Training des Körpers und ebenfalls des Geistes.

In der Ära, in der wir leben, dient der Kapitalismus nicht einmal als Instrument. Er ist wie ein Baum mit verfaulten Wurzeln, aus dem nur die schlimmsten Formen des Individualismus, der Korruption und Ungleichheit sprießen. Denen, die produzieren können und dies nicht tun, oder wenig erzeugen, sollte nichts geschenkt werden. Der Verdienst derjenigen, die mit ihren Händen oder ihrer Intelligenz arbeiten, soll belohnt werden.

Da wir das Hochschulstudium universell gemacht haben, sollten wir ebenfalls die einfache körperliche Arbeit universell machen, was zumindest dazu beiträgt, Teil der unendlichen Investitionen zu tätigen, die alle fordern, als ob eine riesige Devisen- und Arbeitskräftereserve vorhanden wäre. Hütet euch besonders vor denen, die unter jeglichem Vorwand staatliche Unternehmen erfinden und dann die einfach erlangten Gewinne so verwalten, als ob sie ihr Leben lang Kapitalisten gewesen seien, indem sie Selbstsucht und Vorrechte pflanzen.

Solange kein Bewusstsein über diese Realitäten erlangt wird, kann keine Anstrengung unternommen werden, um "rechtzeitig zu verhindern", wie Marti sagte - der das Imperium entstehen sah, da er in seinen Eingeweiden lebte - dass das Imperium die Geschichte der Menschheit zerstört.

Dialektisch zu sein und schöpferisch – es gibt keine andere Alternative.

Wir danken Bush für seine Rolle als Heiliger König, indem er den Ort aufsuchte, wo der Sohn des Tischlers Josef geboren wurde, falls jemand den genauen Ort der bescheidenen Krippe kennt, in dem der Nazarener zur Welt gekommen ist. Der Imperiumschef bringt den arabischen Ländern dieses Mal Dollar in zweistelliger Milliardenhöhe als Geschenk, damit sie dem Industrie-Militärkomplex Waffen abkaufen, und bringt gleichzeitig zwei Dollar für jeden ihnen gegebenen, um den Staat Israel aufzurüsten, wo wie die für das Thema zuständige Fachorganisation der Vereinten Nationen versichert - 3,5 Millionen Palästinenser ihrer Rechte beraubt bzw. des Territoriums verwiesen wurden.

Sein obsessives Instrument ist die Bedrohung der Welt mit einem Atomkrieg. Nur er ist fähig, dieses Dreikönigstag-Geschenk zu überbringen.

Fidel Castro Ruz
14. Januar 2008
19:12 Uhr



(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

Es hängt von uns allen ab, die Revolution zu stärken

Rede des Armeegenerals Raúl Castro Ruz, Erster Vizepräsident des Staats- und Ministerrats, am 28. Dezember 2007, "Jahr 49 der Revolution", vor der Nationalversammlung der Poder Popular

Genossinnen und Genossen!

Wir hatten eine erfolgreiche Versammlung, in der wir den Wirtschaftsplan und den Staatshaushalt für das nächste Jahr verabschiedeten. Vor allem war es die kürzeste der Geschichte.

Das Anliegen meiner Rede ist, einige Reflexionen über die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes zu teilen.

Das vergangene Jahr war zweifellos ein Jahr intensiver Arbeit, an der das ganze Volk aktiv beteiligt war. Es sind noch keine drei Monate seit der Beendigung der 215.687 Versammlungen vergangen, die im Rahmen der von unserer Partei angestrebten Debatte stattfanden, deren Ausgangspunkt die Konzepte waren, die auf dem Festakt anlässlich des 54. Jahrestages des Sturms auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes dargelegt wurden.

Als unsere Partei aufrief, über die Darlegungen vom 26. Juli in Camagüey zu diskutieren, war die Absicht nicht, die Probleme zu erfassen. In der Tat kannten wir die meisten von ihnen, und über viele sprach ich bei dieser Gelegenheit, zumindest über die, die wir als die wesentlichsten für das Wohlergehen der Bevölkerung und ein angemessenes sozioökonomisches Funktionieren des Landes einschätzen.

Daß unsere Bewertung richtig ist, bestätigten über fünf Millionen Bürger in den Versammlungen zur Analyse und Reflexion, die in den Monaten September und Oktober durchgeführt und als notwendig und nützlich eingestuft wurden.

Viele der angesprochenen Dinge beziehen sich auf lokale Probleme oder stehen mit Mängeln oder Fehlern spezieller Personen im Zusammenhang, weshalb man sich ihnen dort stellen und sie direkt dort lösen muß, wo sie auftreten.

Folglich wurden die verschiedenen Leitungsebenen der Partei, der Regierung, der Massenorganisationen und der Betriebe orientiert, sofort die Maßnahmen zur Lösung der Probleme zu ergreifen, die nicht von einer Entscheidung auf höherer Ebene abhängen. Das wurde auch getan.

Das wichtigste und entscheidende Anliegen dieser großen Anstrengung war, mit der bewußten und aktiven Teilnahme der immensen Mehrheit der Kubaner die besten Lösungen innerhalb der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes zu suchen, da, wie ich kürzlich sagte, niemand hier zaubern kann oder in der Lage ist, Ressourcen aus dem Hut zu holen.

Außerdem braucht man Zeit dazu, zu untersuchen, zu organisieren und zu planen, wie die gestellten Ziele ausgehend von den festgelegten Prioritäten mit höchster Qualität und Effizienz erreicht werden können. Dazu ist nicht nur der Wille und das Interesse der Beteiligten an der Lösung des Problems erforderlich; in großem Maße hängt es auch von der Verfügbarkeit der Ressourcen und der Autorität und den Fähigkeiten der betreffenden Führungskräfte und von ihrer Beständigkeit ab.

Die Erfahrung zeigt, daß es wichtig ist, die Probleme von allen Seiten her zu analysieren, die Entscheidungen abzustimmen und rationell zu handeln.

Natürlich können nicht alle Vorschläge und Empfehlungen vollständig umgesetzt werden. Es muß ein Konsens gesucht werden, um die vernünftigste und angebrachteste Lösung zu finden, denn in nicht wenigen Fällen widersprechen sie sich, und einige Meinungen spiegeln das Fehlen von Information wider, speziell im wirtschaftlichen Bereich.

Dieser Prozeß bestätigt etwas Wesentliches: wer eine leitende Funktion ausübt, muß zuhören können und ein günstiges Umfeld schaffen, damit die anderen sich absolut frei äußern. Das



"Ich wünsche allen kubanischen Frauen und Männern ein glückliches 2008. Feiert, ruht aus und erholt euch, ihr habt es verdient. Und laßt uns alle hart arbeiten", rief Raúl Castro aus

ist etwas, was endgültig in den Arbeitsstil jeder Führungskraft aufgenommen werden muß, zusammen mit der Orientierung, der Kritik und angemessenen disziplinarischen Maßnahmen.

Wir würden alle gern schneller voranschreiten, aber es ist nicht immer möglich.

Unser Volk erhält auf vielen Wegen Information, und es wird daran gearbeitet, diese zu vervollkommen und die schädliche Tendenz des Triumphalismus und des Wohlgefallens zu beseitigen, zu garantieren, daß jeder Genosse mit einer bestimmten politischen oder administrativen Verantwortlichkeit systematisch, mit Realismus, eindeutig, kritisch und selbstkritisch über die anliegenden Dinge informiert.

Das war das Anliegen der letzten Runden Tische über nationale Themen in Anwesenheit der Chefs der am stärksten beteiligten Institutionen. Dies wird weiter so beibehalten werden, sofern es etwas Wichtiges gibt, über das informiert werden muß. Ebenso muß es in den Provinzen und Gemeinden gemacht werden, nicht nur in den Medien, sondern auch direkt in den Wohngebieten und Betrieben, wo viele Probleme gelöst oder erklärt werden können.

Die verschiedenen nationalen Medien haben auch zur Analyse von lebenswichtigen Themen für die Bevölkerung und die sozioökonomische Entwicklung des Landes beigetragen. Kritik, wenn sie angemessen ausgeübt wird, ist wesentlich, um voranzukommen.

Viele Genossinnen und Genossen sind Zeugen der Strenge, mit der die über 1.300.000 Anträge analysiert werden, die sich aus den 3.255.344 Wortmeldungen ergaben. Sie bilden jetzt und in Zukunft eine sehr nützliche Informationsquelle.

Wir stimmen mit denen überein, die vor einem Übermaß an Verboten und gesetzlichen Regelungen gewarnt haben, die mehr schaden als nützen. Bei der Mehrheit der Maßnahmen können wir feststellen, daß sie zu ihrer Zeit korrekt und gerecht waren. Aber nicht wenige von ihnen wurden durch das Leben überholt. Und hinter jedem inkorrekten Verbot findet sich eine beträchtliche Zahl von Gesetzesverstößen.

Ein auf den Versammlungen am meisten angesprochenes Thema ist die Produktion von Lebensmitteln und ihre hohen Preise. An der Lösung dieser Probleme arbeitet das Land mit dem Vorrang, den diese lebenswichtige Angelegenheit erfordert, da sie direkt und täglich das Leben der Bevölkerung beeinträchtigt, vor allem die Menschen mit niedrigen Einkommen.

Es wurde in den Analysen fortgeschritten, und es wird weiter mit der Schnelligkeit gehandelt werden, die die Umstände erlauben, damit das Land und die Mittel denen zukommen, die in der Lage sind, sie effizient zu nutzen, damit sie sich unterstützt und sozial anerkannt fühlen und die Bezahlung erhalten, die sie verdienen. Ich habe nicht den Anspruch, auch nur eines

der behandelten Themen erschöpfend zu behandeln, denn man wird immer wieder auf sie zurückkommen müssen. Dies ist, wie erwartet, ein kritischer Prozeß gewesen, in dem die Mehrheit unserer Landsleute klar ihre Unterstützung für unser gesellschaftliches System, den Comandante en Jefe und die Partei zum Ausdruck brachte.

Millionen Kubaner äußerten Meinungen und Vorschläge, die auf die Vervollkommnung unseres Sozialismus gerichtet sind. Wie ich vor wenigen Tagen in Santiago de Cuba sagte, war es eine nachdrückliche Bestätigung des hohen Grades an Bewußtsein und politischer Kultur des Volkes.

WIR WOLLEN VOR ALLEM, DASS SICH DIE POSITIVEN MAKROÖKONOMISCHEN INDIKATOREN SO GUT WIE MÖGLICH AUCH IN DEN HAUSHALTEN WIDERSPIEGELN

Der wirtschaftliche Fortschritt der letzten Jahre, der sich im Wachstum der Bruttoinlandsprodukts ausdrückt, ist unbestreitbar, aber wir wollen vor allem, daß der positive Verlauf der makroökonomischen Indikatoren sich so gut wie möglich in den Haushalten widerspiegelt, wo es alltägliche Mängel gibt.

Es werden auch Entscheidungen analysiert, die auf die schrittweise Lösung verschiedener Probleme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Verkehr, Wohnungsverorgung und Erholung gerichtet sind, um nur einige der dringenden Themen zu nennen. Ein Teil von ihnen wird in absehbarer Zeit gelöst oder zumindest gelindert werden können, vor allem jene, deren Ursachen subjektiven Charakters sind. Das Wichtigste aus diesen Themenbereichen wurde in die Berichte aufgenommen, die den Abgeordneten für diese Parlamentssitzung übergeben und die vorher tiefgreifend in den Ausschüssen debattiert wurden.

Die Lösung vieler Schwierigkeiten erfordert es, die Effizienz der Investitionsprozesse zu erhöhen. Es werden Prioritäten gesetzt werden müssen, die Arbeitskräfte und materiellen Mittel müssen besser organisiert und moderne Technologien eingeführt werden. Diese Anstrengungen müssen dazu beitragen, die Produktivität zu erhöhen. Und etwas Wesentliches, eine Investition, die begonnen wird, muß in der vorgesehenen Frist beendet werden, sonst werden Mittel gebunden, ohne Gewinn zu bringen.

Eine andere Gruppe komplizierter Themen, wie das Vorhandensein von zwei Währungen und die Deformation des Lohn- und Preissystems, erfordern tiefgreifende Analysen, die mit gebührender Umsicht, Strenge und Verantwortlichkeit durchgeführt werden.

Wir müssen unter der aktiven Beteiligung aller bestimmen, was unter unseren Bedingungen

die effektivsten Wege sind, um ein anhaltendes Wachstum der nationalen Produktion und der Exportfähigkeit des Landes zu sichern, die Importe zu reduzieren und die Mittel in gut definierte Prioritäten zu investieren, um systematisch eine produktive Effizienz zu erreichen sowie die Unternehmensführung ergebnisorientiert zu optimieren.

Außerdem sind wir verpflichtet, die Glaubwürdigkeit des Landes den Gläubigern gegenüber zu verteidigen und die notwendigen Ressourcen für die Investitionen zu garantieren, die die perspektivische Entwicklung sichern.

Wie hier schon gesagt wurde, liegt im Sparen eine der größten Quellen, um letzteres zu erreichen, aber noch ist das Bewußtsein über seine Wichtigkeit bei einigen Bürgern, Arbeitskollektiven und Institutionen unzureichend.

Gerecht ist die Kritik der Bevölkerung an der irrationalen Nutzung der Ressourcen in bestimmten staatlichen Einrichtungen, hervorgerufen durch Desorganisation, fehlende Kontrollen und mangelnde Anforderungen, während die Befriedigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedürfnisse noch aussteht.

Aber wie ich in Camagüey erklärt habe, sind nicht alle Probleme und Defizite auf interne Mängel zurückzuführen. Auch die Welthandelskonjunktur, der wir nicht ausweichen können, hat Einfluß. Sie ist charakterisiert durch einen beschleunigten Kostenanstieg der Kraftstoffe und Lebensmittel, die wir kaufen, um nur die wichtigsten Posten zu erwähnen, obwohl die Preise von fast allem, was wir importieren, gestiegen sind und weiter steigen.

Dazu kommen, wie wir wissen, die Verluste, die sich aus der gegen Kuba gerichteten Wirtschaftsblockade ergeben und aus der Notwendigkeit, den Auswirkungen der aufgrund des Klimawandels in Umfang und Häufigkeit wachsenden Naturkatastrophen zu begegnen. Es genügt, auf ein einziges klimatologisches Ereignis im Osten des Landes zu verweisen, wo wir uns gezwungen sahen, unvorhergesehen 499 Millionen Dollar auszugeben.

NIEMAND SOLLTE AN DER VON UNSEREM VOLK GEZEIGTEN FESTEN ÜBERZEUGUNG ZWEIFELN, DASS NUR DER SOZIALISMUS FÄHIG IST, DIE SCHWIERIGKEITEN ZU ÜBERWINDEN:

Wie wir sehen, stehen wir gewaltigen Herausforderungen gegenüber, aber niemand sollte an der von unserem Volk gezeigten festen Überzeugung zweifeln, daß nur der Sozialismus fähig ist, die Schwierigkeiten zu überwinden und die Errungenschaften von fast einem halben Jahrhundert Revolution zu bewahren.

Eine Revolution, die uns allen gehört, denn sie begann und wuchs dank der Anstrengung und der Opfer vieler Generationen von Landsleuten. Von der Tat und dem Bewußtsein von uns allen, den Kubanern von heute und morgen, hängt es ab, sie täglich stärker zu machen, bis sie in allen Bereichen unverwundbar ist.

Es wäre Selbstmord, nicht so zu handeln, gegenüber einer US-Administration, die, wie Genosse Alarcón gerade erklärte, ihre Aggressivität gegen Kuba verschärft hat, um die Interessen der extremsten Sektoren dieses Landes zu befriedigen. Beweis dafür ist die Verschärfung des Wirtschaftskriegs als Teil der Verstärkung des Plan Bush, der Druckmaßnahmen einschließt sowie verzweifelte und vergebliche Versuche zur Destabilisierung des Landes, um neue Vorwände zur Rechtfertigung ihrer feindlichen Politik zu finden, die international und in immer breiteren Sektoren der US-amerikanischen Gesellschaft selbst in wachsendem Maße auf Ablehnung stößt.

Unser Volk nimmt jede Drohung sehr ernst. So hat es die Operation Caguairán gezeigt, die erlaubt hat, etwa 430.000 Kämpfer der Reserve und der Milizen vorzubereiten und andere wesentliche Aufgaben zu erfüllen, wie die Modernisierung der Ausrüstung, die Vorbereitung des Schauplatzes der Militäraktionen, die Durchführung wichtiger Manöver und der gerade beendeten Übung Moncada 2007, die die Verteidigungskapazität des Landes wesentlich erhöht und die Grundlagen gelegt haben, um Ende nächsten Jahres erfolgreich die strategische Übung Bastion 2008 durchzuführen.

(Fortsetzung auf Seite 10)

(Fortsetzung von Seite 9)

Trotz der Intensivierung der Subversionshandlungen und der Versuche, uns international zu isolieren, hat das Land seine sozioökonomische Entwicklung weiter gefestigt, und das internationale Ansehen der Revolution wurde gestärkt.

In diesem Jahr wurden, worauf hier schon hingewiesen wurde, bedeutende Fortschritte in der Umsetzung strategischer Programme erreicht, die sich positiv auf die Wirtschaft und auf die Lebensbedingungen unseres Volkes auswirkten, wie die Energierevolution, um nur ein Beispiel zu nennen.

Auf politischer Ebene bezeugte die immense Mehrheit der Kubaner bei den Wahlen der Delegierten der Poder Popular auf überzeugende Weise ihren Entschluß, die Revolution zu bewahren und zu schützen, und wir sind uns sicher, daß es am 20. Januar wieder so sein wird, wenn wir die Delegierten der Provinzversammlungen und die Abgeordneten unserer Nationalversammlung wählen werden.

Im Vorsitz der Blockfreien behielt Kuba seine Vitalität und seinen Einfluß bei wichtigen multilateralen Prozessen bei.

Einmal mehr erreichte die US-Regierung trotz riesiger Anstrengungen nicht, ihre Bestrebungen durchzusetzen und unser Land beim Thema Menschenrechte zu verurteilen. Außerdem erlitt sie eine vernichtende Niederlage in der Rekordabstimmung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen gegen die Blockade.

Der jüngste Besuch von Präsident Chávez, der Gipfel von PETROCARIBE und die Fortschritte der ALBA (Bolivarianische Alternative für die Amerikas) waren wichtige Schritte bei der Konsolidierung der Mechanismen der regionalen Integration.

Unser Handeln im nächsten Jahr muß von Systematik geprägt sein; effektiver Organisation, Planung und Kontrolle; Arbeit nach Prioritäten und rationaler Nutzung der Ressourcen; Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Effizienz; Stärkung der Integration, Kooperation und des Zusammenhalts in der Leitungstätigkeit der Staats- und Regierungsorgane, des Kommunistischen Jugendverbandes und der Massenorganisationen, und zwar auf allen Ebenen, um zusammen, unter der Leitung der Partei, den wichtigsten Problemen zu begegnen, die heute unser Volk betreffen.

Im Namen des Comandante en Jefe, des Zentralkomitees der Partei und der Mitglieder dieses Parlaments beglückwünschen wir alle unsere Landsleute zu dem, was wir getan haben, um erfolgreich, allen Schwierigkeiten und Angriffen zum Trotz, das "Jahr 50 der Revolution" zu begrüßen, das ohne Zweifel auch ein Jahr bescheidener Siege in jeder Hinsicht sein wird.

Die Abgeordneten dieser sechsten Legislaturperiode haben es verstanden, das Mandat unseres Volkes zu erfüllen und verdienen seine Anerkennung. Viele von Ihnen sind wieder als Kandidaten aufgestellt worden, andere scheiden aus diesen Funktionen aus und erfüllen weiter ihre normalen Aufgaben, denn wie bekannt ist, erhält niemand einen Centavo dafür, Parlamentsmitglied zu sein. Allen kann ich garantieren, daß es an reichlicher Arbeit nicht mangeln wird.

In jeder uns anvertrauten Verantwortlichkeit werden wir auf der Höhe des Vertrauens agieren, das unser heldenhaftes Volk in uns gesetzt hat, und uns der Ehre bewußt sein, Soldat einer Revolution zu sein, die von einem Comandante en Jefe angeführt wird, der uns mit seinem Vorbild und seiner Weisheit immer zum Sieg geführt hat.

Wir werden eines Volkes würdig sein, das sich Jahrzehnte lang mit Mut und Unererschütterlichkeit allen Gefahren und Schwierigkeiten entgegen gestellt hat; ein Volk, dessen Jugend konsequentes Handeln in Bezug auf seine ruhmreiche Geschichte zeigt. Treue Beispiele dafür sind unsere fünf Helden, Gefangene des Imperiums, die im nächsten Jahr schon ein Jahrzehnt ungerechter Haft in US-Gefängnissen vollenden werden.

Ich wünsche allen, Kubanerinnen und Kubanern, ein glückliches Jahr 2008! Feiern Sie, erholen Sie sich, gewinnen Sie Kräfte wieder, Sie haben es verdient.

Und laßt uns hart arbeiten!

Vielen Dank. •

Über 500 Künstler und Akademiker aus den USA fordern die Aufhebung der Blockade

PEDRO DE LA HOZ
- Granma

• ÜBER 500 prominente Künstler, Schriftsteller und Akademiker der USA unterzeichneten einen Brief an Präsident George W. Bush, in dem sie ihn ersuchen, die Blockade gegen Kuba zu beenden und den kulturellen Austausch zwischen beiden Staaten nicht länger zu behindern.

"Wir schreiben Ihnen als Vertreter des kulturellen Lebens in den USA. Wir schreiben Ihnen als US-Bürger. Wir schreiben Ihnen, um unsere Entrüstung über die anhaltende Feindseligkeit ihrer Administration gegenüber Kuba zum Ausdruck zu bringen. Wir schreiben Ihnen, um Ihnen unsere Opposition zu der Politik zu manifestieren, die uns von unseren kubanischen Kollegen trennt und den kulturellen Austausch zwischen den beiden Ländern behindert. Wir glauben, die Zeit ist reif, die Zusammenarbeit und eine konstruktive Beziehung mit Kuba zu fördern", heißt es in dem Brief.

Die Initiative von der Organisation Kulturaustausch Kuba-USA wurde unterstützt, nachdem viele Unterzeichner die Botschaft erhielten, die die Primaballerina assoluta am 26. Oktober 2007 mit der Bitte an sie gerichtet hat, ihre Stimmen gegen die Blockade zu erheben und dafür zu arbeiten, daß kubanische Künstler und Schriftsteller ihr Talent in den USA zeigen können und "Ihnen nicht verboten wird, auf unsere Insel zu kommen, um Ihre Kenntnisse und Werte mit uns zu teilen; damit ein Lied, ein Buch, eine wissenschaftliche Untersuchung oder ein choreographisches Werk nicht auf ir-

rationale Art und Weise als eine Straftat betrachtet werden".

Unter den Unterzeichnern des Gesuchs an die US-Exekutive befinden sich so bekannte Schauspieler wie Sean Penn (Gewinner des Oscar 2004 für *Mystic River*), Peter Coyote (ET und Erin Brocovich), Harry Belafonte und Danny Glover, und namhafte Romanciers wie Alice Walker (*El color púrpura*), William Kennedy (Pulitzerpreis 1983 für *Tallo de hierro*), Gore Vidal (Juliano y Williwaw) und Cristina García (Finalistin des National Book Award 1992 für *Soñando en cubano*).

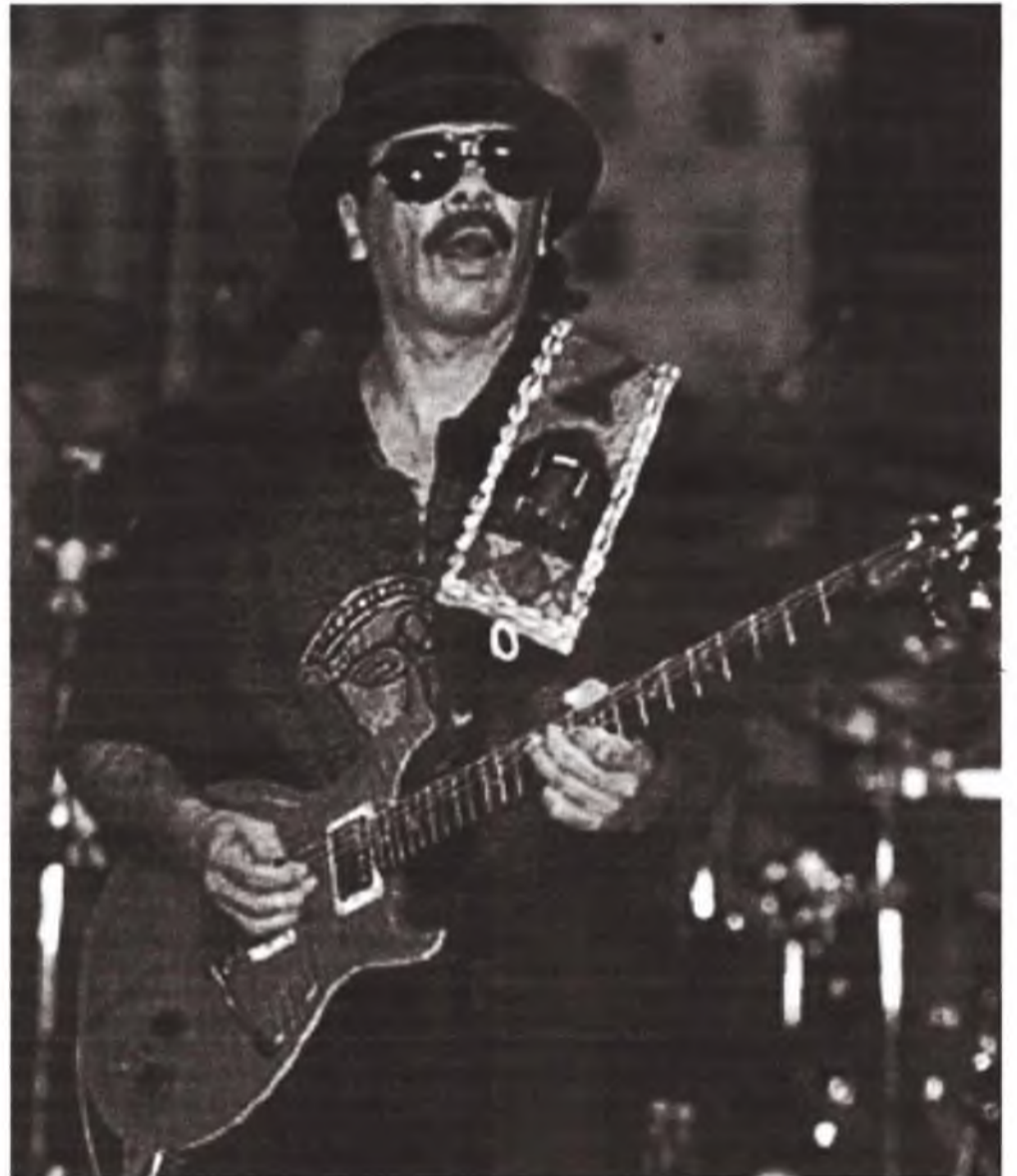
Zahlenmäßig sind dabei Musiker und Beschäftigte der Musikindustrie am stärksten vertreten, darunter der bemerkenswerte Gitarrist

Carlos Santana, der Komponist und Sänger Tom Waits, der Produzent und Gitarrist Ry Cooder, Mitinitiator des ersten *Buenavista Social Club*; die Rocksänger Tre Cool (von der Greenday-Band), Mickey Hart (Ex-Mitglied der Grateful Dead) und Tom Morello (Ex-Mitglied von Rage Against Machinae und jetzt bei Audioslave); die Ikonen des Folksong Holly Near und Bonnie Raitt, letztere mit einem neuen Grammy in ihrer Karriere, und der Salsasänger Andy Montañez.

Zudem schlossen sich Dutzende Persönlichkeiten der intellektuellen Szene lateinamerikanischer Herkunft an, zu denen die US-Kubaner Nelson Pérez Valdés, Enrique Sacerio Gari und Lisandro Pérez zählen. •



Der Schauspieler Sean Penn



Der Musiker Carlos Santana

DIE KUNST IN DER WELT

CRISTINA HOYOS TANZTE IN HAVANNA

• DIE weltbekannte spanische Tänzerin Cristina Hoyos und das Ballet Flamenco de Andalucía traten an vier Tagen im Saal García Lorca des Gran Teatro de La Habana mit ihrem Programm *Viaje al Sur* (Reise in den Süden) auf, das aus drei Teilen besteht; "la Alegría, la Tragedia und la Pasión, drei Augenblicke einer imaginären,

Reise, die gleichzeitig realer als jede andere ist. Aus dem Süden, sich in diesem Süden zu verlieren, um ohne Zugeständnisse zu fühlen, sich dem Empfinden, dem Leben und einem einzigen Ausdruck hinzugeben: dem Flamenco".

LEAL IN DER MEXIKANISCHEN AKADEMIE

• DER Stadthistoriker von Havanna, Dr. Eusebio Leal Spengler, wurde als korrespondierendes Mitglied der Mexikanischen Akademie für Geschichte aufgenommen. Seine Berufung war von dem mexikanischen Historiker und Anthropologen, Dr. Miguel Leon Portilla, unterzeichnet worden.

KRITIKERPREISE 2007

• DER Jahrespreis der Kritik für die besten Literatur- und Kunstbücher, die in Kuba 2007 veröffentlicht worden sind, ging an die Gedichtbände *Born in Santa Clara* von Sigfredo Ariel, *Más horribles que yo* von Luis Lorente, und *Catch and release* von Reina María Rodríguez. Ausgewählt wurden außerdem die Essay-Bücher *Calzar el coturno americano* von Elna Miranda, und *Los nuevos paradigmas: Prólogo narrativo al siglo XXI* von Jorge Fornet, die Romane *Las edades transparentes* von Lourdes González und *Perro Viejo* von Teresa Cárdenas (für Kinder und Jugendliche); die Erzählungen *Ambito de Hiperme-*

stra von Mercedes Melo und *Corazón de libélula* von Nersy Felipe (für Kinder und Jugendliche); und *Teatro escogido* von Eugenio Hernández.

20 JAHRE DANZA ESPIRAL

• DIE Compagnie Danza Espiral in Matanzas, die von der Tänzerin, Lehrerin und Choreographin Liliam Padrón geleitet wird, begeht ihren 20. Geburtstag mit Vorstellungen alter und neuer Stücke ihres umfangreichen Repertoires im Teatro Sauto, darunter *Chequeré*, *Punto de partida*, *Una oscura pradera*, *Un bolero para mí*, *La lágrima*, *Otelo* und das anthologische Stück des kubanischen Tanzes *Metamorfosis*.



29. INTERNACIONALES FESTIVAL DES NEUEN LATEINAMERIKANISCHEN FILMS

Beifall für den Mexikaner Carlos Reygadas in Havanna

MIREYA CASTAÑEDA – Granma Internacional

• UNGERECHT oder nicht, Spielfilme sind nun einmal die Attraktion des Publikums und der Kritik auf allen Festivals, die es in der Welt gegeben hat. Das von Havanna ist dabei keine Ausnahme, zumal hier die beste und neuste Produktion des lateinamerikanischen Kinos lief.

Den mexikanischen Regisseur Carlos Reygadas hatte das Internationale Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films schon 2002 verwöhnt, als er für Japan die Koralle in der Kategorie Erstlingswerk erhielt. Danach kam er nicht so überzeugend mit *Batalla en el cielo*, und jetzt kehrte er triumphierend mit *Luz silenciosa* zurück, ein Streifen, der mit der Empfehlung nach Havanna kam, der einzige Spielfilm der Region auf dem letzten Festival von Cannes gewesen zu sein und dort mit dem Preis der Jury geehrt worden zu sein.

Triumphierend, weil *Luz silenciosa* die Erste Koralle, die Koralle für Fotografie und die Koralle für den Ton erhielt, und Reygadas die Koralle für die Regie verliehen bekam, zweifellos seiner innovativen Kühnheit wegen.

Die Zweite Koralle war dem brasilianischen Film *El año en que mis padres salieron de vacaciones* von Cao Hamburger gewidmet, ebenso die Koralle für Musik und der Preis der Internet-Abstimmung, den die Stiftung des Neuen Lateinamerikanischen Films einrichtete.

Für *El Otro*, des Argentiniers Ariel Rotter (dieses Jahr gewann er den Großen Preis der Jury auf der Berlinale), war die Dritte Koralle, zu der sich die Koralle für die beste männliche Rolle, für Julio Chávez, gesellte, der in Berlin den Silbernen Bären in der gleichen Kategorie erhielt, und außerdem der neue Preis der venezolanischen Vertriebsfirma Amazonia Film (30.000 Dollar und den Vertrieb in Venezuela).

Chávez ist auf dem Festival von Havanna ein bekannter Schauspieler, wo er die gleiche Koralle schon für seine Rolle in dem Film *El custodio* bekam.

Die Koralle für die beste weibliche Rolle entfiel auf Roxana Blanco für ihre Darstellung in dem Streifen *Matar a todos*, des Uruguayers Esteban Schroeder, der außerdem die Koralle für das Drehbuch und den SIGNIS-Preis gewann. Ein Film von bemerkenswerter Sensibilität.

Cobrador: in god we trust, mit einer soliden und reflektierenden audiovisuellen Leistung des Mexikaners Paul Leduc, erhielt die Koralle für den Schnitt und eroberte auch die Preise, die in Havanna die Gesellschaft für Filmkunst beim kubanischen Schriftsteller- und Künstlerverband (UNEAC), die Kinematographische Pressegesellschaft und der Kulturkreis des Journalistenverbandes von Kuba (UPEC) vergeben.

Der Sonderpreis der Jury ging an den Spielfilm *Madrigal*, des namhaften kubanischen Regisseurs Fernando Pérez, ebenso die Koralle für künstlerische Regie (Erick Grass).

Die UNICEF verlieh zum ersten Mal in Havanna einen offiziellen Preis. Den bekam *XXY*, ein Erstlingswerk der Argentinierin Lucía Puenzo, das auch den Caminos-Preis der Martin-Luther-King-Jr.-Gedenkstätte erhielt. Puenzo behandelt mit Behutsamkeit ein Thema von enormer Menschlichkeit, indem sie sich einem fortschrittlichen Denken über Sexualität und der heutigen Vision der Unterschiede anschließt.

Die FIPRESCI zeichnete *Una novia errante* von der Argentinierin Ana Katz aus, ein Film von starker visueller Aussagekraft.

Die Koralle in der Kategorie Erstlingswerk war *La Casa de Alice* von Chico Teixeira (Brasilien) gewidmet, ein Film, der außerdem den Amazonia-Film-Preis in dieser Sektion erhielt; die Zweite Koralle war



Hanna Schygulla überreicht die Koralle des Publikums, das sich für den dänischen Film *Die schwarze Nelke* entschied



Die Schauspielerin Roxana Blanco nimmt die Koralle für die beste weibliche Rolle in dem uruguayischen Film *Matar a todos* in Empfang



Der kubanische Regisseur Fernando Pérez erhielt den Sonderpreis der Jury für den Spielfilm *Madrigal*

für *Partes usadas*, von Aarón Fernández (Mexiko), und die Dritte für *Personal Belongings*, von Alejandro Brugues (Kuba), der auch per Internet-Abstimmung von der Stiftung des Neuen Lateinamerikanischen Kinos in dieser Sparte ausgezeichnet wurde.

Die Koralle für das unveröffentlichte Drehbuch (35 ausgewählte von 88 eingereichten Drehbüchern), die von der spanischen Autoren- und Fernsehstiftung verliehen wird, ging an *Las Acacias* von Pablo Giorgelli und Salvador A. Roselli (Argentinien).

Parallele Preise erhielten zudem die Filme *El baño del Papa*, das Erstlingswerk der Uruguayer César Charlone und Enrique Fernández (der Glauber Rocha der ausländischen Presse); *Quién mató a la llamita blanca?* des Bolivianers Rodrigo Bellot (der Roque Dalton, den Radio Habana Cuba vergibt) und *La noche de los inocentes* des Kubaners Arturo Sotto (der Mégano, der Federación Nacional de Cine Club).

DOKUMENTARFILME, TRICKFILME, FILMPLAKATE

Die Koralle für das Beste Filmplakat bekam *72 HRS* des Kubaners Jeffrey Punete García, ein Dokumentarfilm der Sektion *Made in Cuba*, während das Plakat der Sparte Trickfilme *Vida María* des Brasilianers Marcio Ramos gewidmet war.

In der Sektion Nichtlateinamerikanische Filme über die Region teilten sich die Koralle dieses Jahr die Dokumentarfilme aus den USA *El hombre de las dos Habanas* von Vivien Lesnik, und *Quién soy yo? - Los niños encontrados de Argentina* von Estela Bravo.

Die berühmte Dokumentaristin Estela Bravo gewann außerdem den Preis der Internetabstimmung der Stiftung, den Preis von TeleSur und den Gedenkpreis des Kulturzentrums Pablo de la Tormenta Brau, das in seiner Laudatio die ethische und ästhetische Qualität des Streifens sehr gut zusammenfaßt: "Weil er überzeugend eine Geschichte fortschreibt, die vor 20 Jahren begann. Weil er kreativ ist und sanft und wirkungsvoll ein bewegendes Thema von sensibler Bedeutung für die argentinische und lateinamerikanische Realität von heute verfolgt und neue Facetten findet, die eine umfangreiche Kommunikation mit dem Zuschauer erreichen."



Der Film des Mexikaners Carlos Reygadas gewann die Erste Koralle und die Preise für Regie, Fotografie und Ton



Die kubanischen Filmemacher Alejandro Brugues, Regisseur (links) und Inti Herrera, Produzent, erhalten die Dritte Koralle in der Sparte Erstlingswerk für den Spielfilm *Personal Belongings*



Die US-amerikanische Regisseurin Estela Bravo erhält die Koralle in der Sparte Dokumentarfilme für das Beste Werk über Lateinamerika eines nicht lateinamerikanischen Filmemachers aus den Händen von Walter Tournier, dem Vorsitzenden der Jury für Dokumentarfilme

Die Erste Koralle in der Kategorie Dokumentarfilme erhielt *El telón de azúcar* der Chilenin Camila Guzmán, zu einem Thema über Kuba, während der Sonderpreis der Jury an *Argentina latente* von Fernando Pino Solanas ging.

Damit ist das lateinamerikanische audiovisuelle Fest zu Ende, für den Wettbewerb und weltweit, für das Publikum, die Panoramaleinwände, die Muster nach Ländern, Ehrungen und Retrospektiven. Ein jährlich immer wieder attraktives und willkommenes Angebot. Nun heißt es den Blick auf Dezember 2008 richten, wenn das Internationale Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films von Havanna seinen 30. Geburtstag begeht.

Sicher wird es gute Nachrichten und Überraschungen von und für Filmemacher und Filmfreunde haben. (Fotos AIN) •

Die besten Sportler 2007 des Jahres

ENRIQUE MONTESINOS - Granma

• DIE besten kubanischen Sportler des Jahres 2007 wurden in der traditionellen Jahresumfrage des Nationalen Sportinstituts INDER und des Kreises der Sportreporter der UPEC, gemeinsam mit dem Kommunistischen Jugendverband UJC ermittelt und am Montag, dem 7. Januar 2008, im Kolosseum der Sportstadt in Havanna bekanntgegeben.

Dem Ringer Mijain López, aus Pinar del Río, der Judosportlerin Driulis González und der Weitspringerin Yargelis Savigne, beide aus Guantánamo, wurde im Einzelkampf die höchste Ehre zuteil, weil sie ein Trio aus Titelträgern auf Welt- bzw. Kontinentalniveau bilden. Die Volleyballspielerin Nancy Carrillo, aus Havanna, und der Baseballspieler Frederich Cepedas, aus Sancti Spiritus, gewannen die Trophäen im Mannschaftssport.

Die Leichtathletik erhielt für ihre internationalen Leistungen, darunter der Sieg bei den Panamerikanischen Spielen, die höchste Stimmzahl unter den Individualsportarten. Der Baseball errang im Mannschaftssport den gleichen Preis. Beste Mannschaft wurde die der Judofrauen, die derzeit Vizeweltmeisterinnen sind.

Neuling des Jahres ist die Diskuswerferin aus Pinar del Río, Yarelis Barrios Castañeda, Goldmedaillengewinnerin von Río de Janeiro und Bronzeweltmeisterin von Osaka.

WEITERE GEWINNER

Dayron Robles Planas (110 m Hürden). Yohandris Hernández Cobas (Gewichtheben, 94 kg). Yanet Bermoy Acosta (Judo, 48 kg). Lisandra Guerra Rodríguez (Radsport). Yipsi Moreno González (Hammerwerfen). Yoanka González Pérez (Radsport). Yurisel Laborde Duany (Judo, 78 kg). Gessler Viera Abreu (Taekwondo, 68 kg). Sergio Alvarez Boulet (Gewichtheben, 56 kg). Yumari González Valdivieso (Radsport). Leinier Domínguez Pérez (Schach).

Im Behindertensport wurde Yunidis Castillo (Leichtathletik) ausgezeichnet, im Sondersport Erick Hernández (Beherrschung des Balls). Bester nationaler Schiedsrichter wurde Néstor Pérez (Taekwondo), bester internationaler Schiedsrichter William Rosquet (Judo). Bester Sportlehrer Rodolfo Ramos. (Fotos: López Hevia, Yu, Hernández und Anaya) •



Judokämpferin Driulis González (Bild oben) und Weitspringerin Yargelis Savigne Herrera (links)



Der Ringer Mijain López Nuñez



Bester Mannschaftssport: Baseball



Beste im Mannschaftssport: Nancy Carrillo de la Paz (Volleyball)



Bester im Mannschaftssport: Frederich Cepeda Cruz (Baseball)



Beste Mannschaft: Judo der Damer



Dayron Robles Planas (110 m Hürden)



Yanet Bermoy Acosta (Judo, 48 kg)



Lisandra Guerra Rodríguez (Radsport)



Yurisel Laborde Duany (Judo, 78 kg)



Gessler Viera Abreu (Taekwondo, 58 kg)



Yipsi Moreno González (Hammerwerfen)



Yohandris Hernández Cobas (Gewichtheben, 94 kg)



Yoanka González Pérez (Radsport)



Sergio Alvarez Boulet (Gewichtheben, 56 kg)



Yumari González Valdivieso (Radsport)



Leinier Domínguez Pérez (Schach)

Sparen, eine Devise der Entwicklung

ORLANDO ORAMAS LEON
– für Granma Internacional

• „DER Weltmarktpreis des Erdöls hat die 49-Dollar-Grenze pro Barrel überschritten und könnte 50 erreichen. Die Schwankungen werden auf die politische Instabilität einiger Produktionsländer zurückgeführt, aber es existieren auch tieferliegende Faktoren, wie der steigende Bedarf und die Verringerung der Reserven, welche Indikatoren für das Ende des Zeitalters des billigen Erdöls sein könnten, oder des Erdöls überhaupt.“

Der Leser sollte nicht denken, ich hätte mich in der Zahl des Rohölpreises geirrt. Das Zitat stammt aus einem in *Red del Tercer Mundo* veröffentlichten Artikel von Martin Khor von vor gerade erst drei Jahren.

Am 24. September 2004 stand das Erdöl bei etwa 50 Dollar, und der Autor des Artikels verwies damals darauf, daß eine solche Entwicklung dazu dienen sollte, „ein größeres Bewußtsein über die Verletzbarkeit des Planeten in Fragen des Erdöls zu erzeugen“.

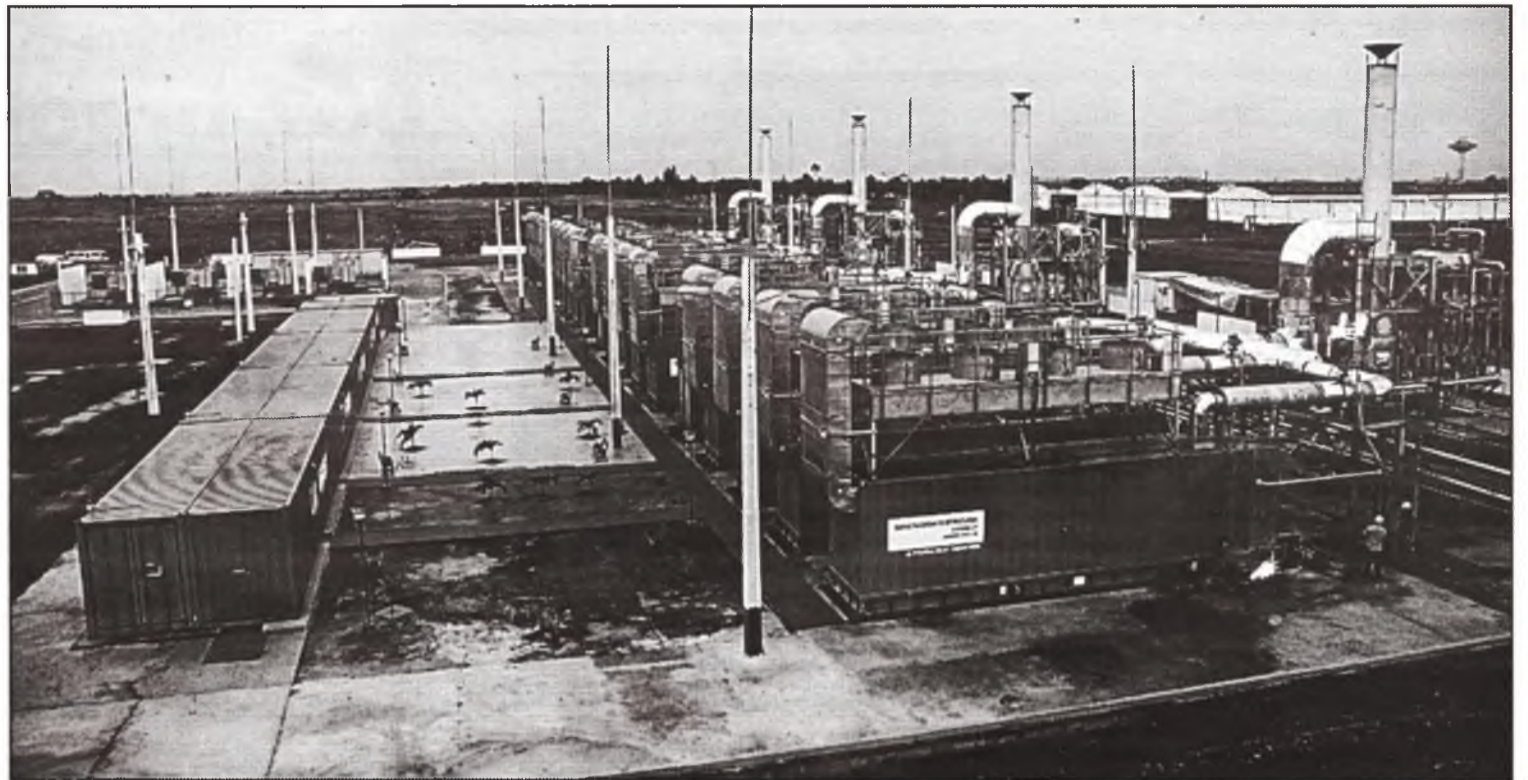
In diesen Tagen ist die Marke auf das Doppelte gestiegen, und das Erdöl hat sogar 99 Dollar pro Barrel erreicht, was die Prognosen bestätigt, auf die Präsident Castro schon früher hingewiesen hatte. Der auf dem Planeten am meisten genutzte Kraftstoff geht auf 100 Dollar und mehr zu, mit gar nicht erfreulichen Auswirkungen für die Welt, vor allem für die unterentwickelten Länder, wobei Kuba natürlich einzuschließen ist.

DER FAKTOR VEREINIGTE STAATEN

Die Vereinigten Staaten sind der größte Erdölverbraucher und -importeur der Welt. Betrachten Sie folgende Angaben: es wird geschätzt, daß ein US-Amerikaner im Vergleich zu einem Bewohner der Dritten Welt im Durchschnitt mehr als das Zehnfache an Energie verbraucht. Die Proportion erhöht sich auf 27:1, wenn man seinen Verbrauch mit dem eines Bewohners der ärmsten Länder des Planeten vergleicht.

Die fossilen Kraftstoffe sind nicht erneuerbar, sie nehmen ab und erschöpfen sich. Die gleiche Tendenz zeigt die US-amerikanische Rohölproduktion, im Gegensatz zur ständigen Erhöhung des Verbrauchs in diesem Land, der 25% der Weltnachfrage darstellt.

Washington ist ein entscheidender Faktor bei den Preisschwankungen des Rohöls, so-



In Kuba wurden 1,3 Milliarden Dollar in neue Kapazitäten der Stromerzeugung und 250 Millionen in die Verbesserung der Verteilernetze investiert

wohl wegen seines Gewichts beim Verbrauch, als auch wegen der Auswirkungen seiner Innen- und Außenpolitik. Es genügt, daran zu erinnern, daß die Preisspirale die Aggressionen gegen Afghanistan und den Irak begleitet hat sowie die jüngsten Drohungen gegen den Iran, einen wichtigen Produzenten und Exporteur. Die ständige Feindseligkeit gegenüber Venezuela gehört auch dazu, sowie die Tatsache, daß die Umgebung der im Weißen Haus Sitzenden eng mit den Erdölinteressen in Verbindung steht.

DIE PREISTYRANNEI

Die auf Energie spezialisierte Agentur der UNO hat berechnet, daß sich je 10 Dollar, um das sich das Erdöl Brent verteuert, das in London notiert wird, das Wachstum der Länder mit hoher und mittlerer Entwicklung um einen halben Punkt verringert.

Diese Proportion kann sich für viele der sogenannten Schwellenländer als verheerend

erweisen, da sie aufgrund ihrer angehäuften Auslandsverschuldung, des ungleichen Handels, der niedrigen Preise ihrer wichtigsten Exportbereiche und des fehlenden Zugangs zu günstigen Krediten, unter anderem, starken finanziellen Einschränkungen ausgesetzt sind.

Die Erhöhung des Erdölpreises verursacht als ersten Effekt die Kostenerhöhung in praktisch allen Bereichen. Teurere Kraftstoffe lösen eine inflationäre Kette sowohl in den Produktionsbereichen als auch bei den Dienstleistungen aus, ebenso bei der Arbeitslosigkeit.

Die Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel für die Landwirtschaft zum Beispiel werden unerschwinglich für Länder, die von ihrer landwirtschaftlichen Produktion leben, während die Erhöhung der Transportkosten diesen Ökonomen neue Lasten aufbürdet.

Andere Folgen gibt es in der Textil- und Schuhindustrie, wo die synthetischen Fasern aus Rohölderivaten gewonnen werden, wie auch bei den Plastikverpackungen, die im täglichen Leben und u. a. in der Nahrungs-

mittel-, der pharmazeutischen und anderen Industrien Gebrauch finden.

Dazu kommt der ungleiche Austausch, durch den viele Preise der Rohstoffe, die die Dritte Welt exportiert, niedrig gehalten werden, während die der von der Ersten Welt, den Herren der Patente und Spitzentechnologien, hergestellten Produkte in die Höhe schnellen.

So daß also der Aufwärtstrend der Rohölpreise alle beeinträchtigt, aber mit besonderer Härte die Länder der Dritten Welt, die einem ungünstigen und gefährlichen Szenarium gegenüberstehen, wobei im Fall von Kuba noch die Auswirkungen und Belastungen der schon über 45 Jahre anhaltenden verbrecherischen Blockade dazukommen, die jetzt von der Bush-Administration noch verschärft wird.

Deshalb ist es notwendiger denn je, öffentlich bewußt zu machen, daß Sparen lebensnotwendig ist, um die Befriedigung der Grundbedürfnisse und die Entwicklung in allen Bereichen anzustreben.

Es reicht, daran zu erinnern, daß das Land im Jahr 2007 rund 250 Millionen mehr als im Jahr 2006 für Lebensmitteleinkäufe ausgegeben hat, auf deren Preise sich unter anderen Faktoren auch der Preisanstieg der Kraftstoffe ausgewirkt hat. Ähnliches passiert bei anderen unentbehrlichen Importwaren.

Daher rührt die Notwendigkeit, die Energievolution weiter durchzusetzen, die effizientere Formen der Energieproduktion und -verteilung sowie des Energieverbrauchs vorsieht, aber auch die Schaffung einer Mentalität der Nachhaltigkeit.

Wenn das Land weniger für Kraftstoffe ausgeben muß, kann es diese Ressourcen sozialen Investitionen und anderen von zweifellosem wirtschaftlichen Nutzen widmen, die es so sehr benötigt.

Heutzutage erfordert der Kauf eines Omnibusses viel mehr Tonnen Rohrzucker oder andere inländische Produkte als vor fünf, zehn oder fünfzehn Jahren. Aber ihn in Betrieb zu haben, kostet noch mehr, wegen der Ausgaben für Treibstoff, Verbrauchsmaterial und Zubehör, deren Preise sich auch vervielfacht haben. Deshalb sind der Schutz und die Kontrolle des Gebrauchs dessen, was wir besitzen, auch eine unentbehrliche Formel, Ressourcen zu schaffen.

Auch angesichts der Perspektiven und Möglichkeiten der Erdölerkundung und -förderung im Land wird die Entwicklung alternativer Energiequellen zu einer so notwendigen Devise wie jene, die uns im sozialen Bewußtsein auffordert, zu sparen, um zu schaffen und zu besitzen. •

Jüngste Erkundungsergebnisse in Kuba

• DIE Erkundungen von CUBA-PETROLEO und seinen ausländischen Partnern haben sich in den letzten Jahren auf die nördliche Öl- und Gasprovinz Kubas konzentriert, die sich etwa von der Mitte der Insel nach Norden erstreckt und die anschließenden Meeresgebiete einschließt.

Die besten Erkundungsergebnisse wurden bisher in dem sogenannte Schwerölstreifen erreicht, der sich nördlich der Provinzen Matanzas und La Habana befindet. In der Nähe der Küste sind mehrere Vorkommen entdeckt worden, die 98% der Produktion in Kuba erbringen. Das sind die Felder Varadero, Yumuri-Seboruco, Puerto Escondido-Canasi, Santa Cruz, Boca de Jaruco und etwa zehn kleinere periphere Felder. In allen diesen Feldern, von denen einige schon fast drei Jahrzehnte lang produzieren, werden noch neue Bohrungen durchgeführt.

Der größte Teil der Erkundungsbohrungen in Kuba, die zum Auffinden neuer Vorkommen bestimmt sind, werden an den Rändern des Schwerölstreifens durchgeführt, und in seinen möglichen Ausläufern in alle Richtungen. In dem Streifen wurden weitere wichtige seismische Informationen

ausgewertet, sowohl ein- als auch dreidimensionale. Diese seismischen Untersuchungen haben mehrere Prospektionen mit hohen Möglichkeiten offenbart, von denen einige mit Hilfe von Forschungsbohrungen überprüft werden.

Zu den wichtigsten jüngsten Ergebnissen gehört die Entdeckung einer neuen Lagerstätte unter dem Erdölvorkommen Puerto Escondido-Canasi mit hoch produktiven Bohrlöchern. Ähnliche kartographierte Strukturen unter den anderen Lagerstätten an der Nordküste werden in den nächsten Monaten angebohrt werden.

Zusätzliche Entdeckungen in Küstennähe werden zur Zeit bewertet, um ihre Größe und wirtschaftliche Bedeutung zu ermitteln. Außerdem werden seismische, geologische und Bohrungsarbeiten in der nördlichen Hälfte der Provinzen Pinar del Río, Villa Clara, Sancti Spiritus, Ciego de Avila, Las Tunas und Holguín durchgeführt.

Die Erkundungsergebnisse stehen mit technologischen Innovationen im Zusammenhang, wobei besonders die Einführung der neuartigen dreidimensionalen seismischen Untersuchungen sowohl auf dem Festland als auch im Meer hervorzu-

heben sind, ebenso mehrere Bohrungsrekorde in Kuba, und zwar eine Bohrung von 5.638 Metern Tiefe und eine seitliche Abweichung von 4.764 Metern, beide im Bohrloch Varadero 738. Außerdem hat das Land zwölf neue Perforationsanlagen erhalten, die Bohrungen bis zu 7.000 Metern Tiefe ausführen können, und etwa 97% des Begleitgases der Erdölförderung werden wirtschaftlich genutzt.

Die bescheidenen aber wichtigen Entdeckungen der letzten Monate werden, nachdem sie bewertet werden, die Erdölreserve des Landes erhöhen, was die natürliche Verringerung der gegenwärtig ausgebeuteten Quellen kompensieren wird, so daß sich wahrscheinlich in den nächsten Jahren das Produktionsniveau von Rohöl und Begleitgas in unserem Land erhöhen wird.

Auf der anderen Seite werden weiter Anstrengungen in der Tiefseerkundung nördlich von Kuba unternommen, wo gegenwärtig neun internationale Erdölunternehmen tätig sind. In den letzten Monaten fanden dreidimensionale seismische Untersuchungen in einem Gebiet von 3.500 Quadratkilometern ihren Abschluß sowie zweidimensionale seismische Untersuchungen entlang von 10.000 km seismischen Linien in den Blöcken im Golf von Mexiko, die vielversprechende Ergebnisse erbrachten. •



Unser Amerika



Nicaragua ist mit Daniel Ortega an der Spitze zum Sandinismus zurückgekehrt



Trotz der Aktionen der Oligarchie besitzt Evo Morales weiter die Unterstützung der Mehrheit des bolivianischen Volkes



Die traditionellen Parteien in Ecuador versuchen, die volksorientierten Maßnahmen von Präsident Correa zu behindern

2007 brachte neue Fortschritte auf der politischen Landkarte Lateinamerikas

NIDIA DIAZ – für Granma Internacional

• DAS zu Ende gegangene Jahr 2007 zeigte in Lateinamerika und der Karibik die Herausbildung und das Fortschreiten einer neuen politischen Landkarte als wichtigste Charakteristik der Region.

Hervorragende Ereignisse waren die aufeinanderfolgenden Präsidentschaftssiege von Daniel Ortega in Nicaragua, Rafael Correa in Ecuador, Alvaro Colom in Guatemala und Cristina Fernández in Argentinien.

Die Lage des Subkontinents in seiner Gesamtheit betrachtend, scheint es nicht riskant, zu der Schlussfolgerung zu kommen, daß die Wage sich zugunsten der Präsidentschaftskandidaten neigt, die dem Volk ein auf sozialen Nutzen ausgerichtetes Programm vorlegen, das antineoliberal orientiert ist und die Prinzipien der nationalen Souveränität und Nichteinmischung verstärkt.

Dies verstößt mehr oder weniger stark und in mehr oder weniger radikaler Form gegen die Wünsche des Regimes von George W. Bush und die Absichten und die Politik, die das Imperium – unter jeder Administration – seinem Hinterhof zugeordnet hat.

Auf diesem Weg, den der Wahlsieg von Präsident Hugo Chávez in Venezuela 1998 eröffnete, sind nach und nach, aber anhaltend, die immer zahlreicheren Volksregierungen in der Region gefolgt, die Programme sozialer und wirtschaftlicher Reformen verfolgen, Programme der Verteidigung nationaler Interessen und der Rückgewinnung ihrer natürlichen Rohstoffe.

Das erfolgt inmitten vieler Konspirationen, Verschwörungen und unlauteren Machenschaften, die von Washington gefördert und direkt von den lokalen Oligarchien – ihren Dienern und Komplizen – ausgeführt werden, einschließlich grausamen Medienkampagnen, separatistischen Drohungen und Gewaltanwendungen jeder Art gegen die Anhänger dieser Prozesse.

Trotzdem entwickelt sich die Bolivarianische Alternative für die Völker unseres Amerikas (ALBA) weiter und geht konkrete und feste Schritte. Ihr gehören Venezuela, Kuba, Bolivien und Nicaragua an, und zu ihr zählen assoziierte Länder des lateinamerikanischen, karibischen und südamerikanischen Raums. Sie avanciert zu einem neuen Modell der solidarischen und gerechten Integration, das sich in seinen verschiedensten Formen ausweitet und so zur zweiten Unabhängigkeit Amerikas beiträgt.

Ohne Rezepte und vorgefertigte Schemen, sich an die Traditionen, Bedingungen, Besonderheiten und Charakteristiken jedes einzelnen Landes anpassend und mit dem Ideal der wahren Unabhängigkeit als einzigem gemeinsamen Nenner errichten Lateinamerika und die Karibik eigene Formen, um wirksam der verzehrenden kapitalistischen und imperialistischen Ausbeutung entgegenzutreten, deren Opfer sie Jahrhunderte lang waren.

Die Bolivarianische Revolution in Venezuela hat einen tiefgreifenden emanzipatorischen Prozeß eingeleitet, einen Prozeß politischer Umwandlungen, wirtschaftlicher Änderungen und sozialer Orientierung, der strategisch gesehen den Aufbau des Sozialismus einschließt, während er gleichzeitig vielen Freunden und Nachbarn seine solidarische Hand reicht und das enorme venezolanische Energiepotential, das bisher von den transnationalen Unternehmen beansprucht wurde, für soziale Zwecke einsetzt.

Das zu Ende gegangene Jahr hat gezeigt, wie es die Heimat des *Libertador* geschafft hat, ihr internationales Ansehen zu erhöhen und im Innern des Landes das angestrebte Werk der sozialen Gerechtigkeit zu festigen, trotz der vom Imperium und seinen lokalen Dienern in Gang gesetzten Kampagnen und Aktionen gegen den bolivarianischen Prozeß und seinen Führer, Präsident Hugo Chávez.

Bolivien und Ecuador sehen einer Neugründung der Republik ins Auge, und zwar durch konstitutionelle Methoden, was ihnen ermöglichen wird, eine neue Carta Magna anzunehmen, die wiederum die Transformationen und Änderungen konsolidieren wird.

Die sogenannte *Media Luna Oriental*, die Barone des Zinns, also die reiche bolivianische Oligarchie, hat im Land der Hochebene ihre konterrevolutionäre Essenz offenbart, indem sie Gewaltaktionen gegen die große Mehrheit des Volkes, die der Regierung von Präsident Evo Morales folgt, durchgeführt und unterstützt hat sowie bis jetzt gescheiterte Manöver, um die Abfassung des Projekts der neuen Verfassung zu verhindern.

Präsident Correa steht jetzt ebenfalls den Nachahmungen einiger traditioneller Parteien gegenüber, die gleichfalls versuchen, die ergriffenen volksorientierten Maßnahmen zu behindern, und wie in Bolivien sind sie zu allem bereit, um ihre Privilegien zu erhalten.

Nicaragua kehrt zurück zum Sandinismus und beginnt sofort mit der Umsetzung von Plänen, die ermöglichen sollen, der dramatischen Szenerie von Elend, fehlender gesundheitlicher Versorgung und Analphabetismus zu entkommen, in die es die von der Reagen-Administration organisierte neoliberale Konterrevolution gestürzt hat.

Es ist offensichtlich, daß das kapitalistische Diktat der Monopole und der brutale Druck der turnusmäßigen US-Regierung dabei sind, Gewicht und entscheidenden Einfluß zu verlieren angesichts des Auftauchens von Regierungen, die vorhaben, die politische und wirtschaftliche Souveränität, für die sie gewählt wurden, durchzusetzen. Und das ist spürbar – auf die eine oder andere Art – in Argentinien, Brasilien, Uruguay, Haiti, Honduras oder Panama, um nur einige Beispiele zu nennen.

Es zeigen sich also sowohl große und starke als auch kleine und schwache Länder übereinstimmend, und wenn es um die wichtigsten Ideen geht, handeln und sprechen sie mit eigener Stimme. Die 50 Jahre der Kubanischen Revolution sind ein Beispiel, das nicht ignoriert werden kann.

Angesichts dieser neuen lateinamerikanischen Karte hält aber das Bush-Regime nicht ein in seinen Eroberungsplänen und spinnt fieberhaft die Fäden der Konspiration und Aggression. Es versucht mit allen Mitteln, die lateinamerikanische Einheit zu zerstören und sät Verwirrung und Zwietracht.

Das Imperium und seine lokalen Agenten geben sich noch nicht geschlagen, und in diesem Jahr wird es notwendig sein, wachsam zu sein und verräterischen Manövern zu begegnen, die den lateinamerikanischen Völkern sogar Gewalt aufzwingen können, jenen, die heute für die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit kämpfen.

Es wird eine Frage der Erhaltung der Einheit, der Standhaftigkeit, des politischen Willens, begleitet von der unerläßlichen Kühnheit und Intelligenz sein, das vielversprechende Panorama Lateinamerikas und der Karibik weiter ausdehnen zu können. •



Unser Amerika



Venezuela von innen



Chávez und der bolivarianische Prozeß haben dem venezolanischen Volk das Leben und die Hoffnung wiedergegeben. Auf dem Foto: Indigenas des Macuro-Deltas nutzen die Bildungschancen

FELIX LOPEZ
– für Granma Internacional

• CARACAS.- Knappe neun Monate, mit ihren Tagen und Nächten, innerhalb des revolutionären venezolanischen Strudel, lassen einen Prozeß erkennen, der die Welt mitten im 21. Jahrhundert überrascht hat.

Es schien, als würde nach Kuba kein anderes demokratisches und partizipatives gesellschaftliches Experiment mehr aufkommen und die lateinamerikanische Oligarchie, im Schatten der Weltmacht, nicht noch einmal erzittern, wenn sie in der Stimme des Volkes das Wort Wandel vernimmt.

Diese außergewöhnliche Gelegenheit des Reporters, der sich seine Meinung bildet und die Nachrichten im Wirbel des Hurrikans schreibt, ermöglicht uns, die venezolanische Realität zu verstehen und die von den mächtigen Medien so viele Male entstellte Wahrheit zu fühlen. Diese Maschinerie des Terrors hat innerhalb und außerhalb des Landes Präsident Chávez satanisieren und hat versucht, das unaufhaltbare Projekt der gesellschaftlichen Veränderungen zu unterbrechen, indem sie das abgenutzte Argument gebraucht: "Es ist notwendig, eine neue Castro-kommunistische Revolution zu verhindern".

Viele von denen, die heute mit ihren Unterschriften und auf den Straßen die sozialen Errungenschaften verteidigen, die ihnen 40 Jahre lang von den "demokratischen" Regierungen verweigert wurden, haben vielleicht nicht das volle Ausmaß des Wahlsieges jenes jungen Offiziers erkannt, der sich am 4. Februar 1992 gegen die Vierte Republik erhob und sich dann auf dem Verfassungsweg durchsetzte, trotz der Tritte, Schläge und der Plumpheit einer Opposition, die Fernsehsender mit Parteien verwechselte und den Unternehmern befiehlt, das Land stillzulegen, während sie in Disneyland spazieren gehen.

CARACAS JENSEITS DES BILDSCHIRMS

Zwischen dem Flughafen Simón Bolívar in Maiquetía und Groß-Caracas begegnet der Ausländer dem Bild einer betriebsamen Stadt voller Widersprüche, eingegrenzt von den Armenvierteln an den Abhängen der Anhöhe von El Ávila, die seit den sechziger Jahren anwachsen, als der Erdölboom das Paradies versprach, das einige Wenige unter sich aufteilten.

So ist der Westen der Stadt zu einem Urwald von Behausungen und Asphalt für die marginalisierten Klassen, die Arbeiter, indianischen Gesichter und schwarzen Arme geworden.

Heute ist Caracas, dank des kapitalistischen Konzepts der gesellschaftlichen Klassen, zwei Städte in einer. Im Osten – in Chacao, Baruta, Hatillo und El Cafetal – erheben sich Hochhäuser mit luxuriösen Einkaufszentren, Banken, Kasinos, Hotels, exklusiven Kliniken und aristokratischen Schulen, zu denen nur jene Zugang haben, die in den reichen Stadtvierteln mit Gittern und Drahtzäunen wohnen, die die Luxusautos und Gärten schützen, in denen sie Hunde zur Schau stellen, die besser ernährt sind als viele Menschen des "schmutzigen", "gewaltsamen" und "marginalen" Westens...

Das Symbol all dieser 'feinen' Leute ist nicht mehr die Plaza Bolívar, weil ihre Dissidentenaltäre auf der Plaza Altamira aufgestellt wurden, wo ein paar Schwächlinge und militärische Verräter bis gestern dem Putschismus huldigten. Gleich nebenan liegt paradoxerweise wieder das westliche Zentrum der Stadt mit seiner Armut, seinen Hausierern und Straßenhändlern, die die unglaublichsten Produkte anbieten und sich, sobald die Dämmerung anbricht, in den labyrinthartigen Hängen von Petare, im Stautbezirk Sucre, verlieren, wo eine Million Menschen dicht gedrängt zusammenwohnen und bis vor kurzem einige ihrer Kinder sterben sahen. Die anderen schlossen sich als Jugendliche Banden an oder wurden zu Dealern.

An dieser Grenze zwischen Opulenz und Elend, zwischen Erdöltechnokratie und ausgebeuteter Masse von Arbeitern bzw. Arbeitslosen, tut sich in seiner ganzen Größe der sozio-ökonomische Abgrund auf, der das Erbe einer ungleichen Aufteilung des Reichtums in einem Land ist, das alles hat (Erdöl, Gold, Minerale, Wasser, fruchtbare Erde, verschiedene Klimazonen und Landschaften), in dem aber schamlose Bankkonten auf Namen der Oligarchen existieren.

Chávez und seine Anhänger begingen, nach imperialistischer Auffassung, die Sünde, gegen die gültige bürgerliche Ordnung von acht Adeco- und Copei-Regierungen (Nachahmungen der Demokraten und Republikaner) verstoßen zu haben, die Venezuela mit Yankee-waren füllten und dem Kapital das Recht einräumten, über alle Bodenschätze zu verfügen, einschließlich des Erdöls, das dem venezolanischen Volk gehört.

An dem Tag, an dem diese Privilegien beseitigt waren, begann der Krieg.

VENEZUELA AUF VIER KANÄLEN

Eine Stunde Zappen vor dem Fernseher reicht aus, um zu entdecken, daß vier verschiedene Länder existieren. Jedenfalls wenn man den Kameras, den Nachrichten und den Meinungs(?)programmen von RCTV, Globovisión, Venevisión und Televen folgt. Einig sind sie sich aber darin, daß "Chávez ein Tyrann ist", "die Chavisten ein paar fanatische Ignoranten", "die Wirtschaft am Boden liegt", "die Regierung mit dem internationalen Terrorismus zusammenarbeitet" und "die kolumbianische Guerilla über die Grenze hinweg versorgt"... Aber das glaubt schon niemand mehr.

Die Medienzaren (Cisneros und Zuloagas...), die während des faschistischen Putsches im April 2002 zeigten, wozu sie fähig sind, überschwemmten das venezolanische Fernsehen mit Werbung, Seifenopern und Wettbewerben. Dazwischen schieben sie ihre terroristischen Keile. Die Nachrichtensprecher fälschen schamlos jede Information im Zusammenhang mit dem Prozeß oder über Chávez, sie manipulieren die Wirklichkeit und rufen unterschwellig oder ganz offen zur Sabotage, zum Putsch und zum Abbruch des Verfassungsprozesses auf.

In den Fernsehprogrammen oder auf den von der Opposition kontrollierten Zeitungsseiten ist von "Kubanisierung" die Rede, wenn es um die Anstrengungen der Regierung geht, anderthalb Millionen Menschen alphabetisiert zu haben, zwei Millionen den Abschluß der sechsten Klasse ermöglicht zu haben, 500.000 armen Jugendlichen Zugang zu höherer Bildung gegeben zu haben und für andere die Schulen wieder zu öffnen, um ihnen eine zweite und gerechte Chance zu geben, ihr Abitur nachzumachen.

Vor den Kameras, predigen die Dinosaurier der Vierten Republik Haß und schreien, die Regierung habe das Unternehmen PDVSA zer-

stört, weil es jetzt einen Teil seiner Einnahmen für den Bau von Wohnungen und bolivarianischen Schulen nutzt oder Stipendien an 300.000 arme Jugendliche verteilt und damit die Qualifizierung in eine neue Option von Arbeit verwandelt. Sie bluten, wenn ein nationaler Radio- und Fernsehsender berichtet, wie der Präsident Grund und Boden, Traktoren und Kredite an Bauern verteilt und sie sind wütend, wenn sie entdecken, daß die Mission Barrio Adentro den Habenichtsen an den Berghängen einen Arzt zur Verfügung stellt und ihre Kinder nicht mehr an Dengue sterben oder verhungern, weil Chávez außerdem die Idee, die "verdammte" Idee, hatte, die Volksläden einzurichten, die zehnmal billiger sind als die Makrosupermärkte...

In knapp neun Monaten haben diese Reporter das Land durchquert, vom Hauptstadtdistrikt bis zum fernen Amazonas, von den Anden bis zur Großen Savanne, vom Orinoco-Delta bis zu den Barinasebenen, vom Maracaibosee bis zu den Lara- und Araguabergen, von den Falkonsümpfen bis zur Insel Margarita, und in jeder einzelnen dieser Landschaften unterhielten sie sich und feierten sie mit den Bauern, den Bergbewohnern, Indianern und Leuten aus dem Volk, für die – in einer immensen und beruhigenden Mehrheit – Chávez und der bolivarianische Prozeß Venezuela das Leben und die Hoffnung zurückgegeben haben.

Aber die oligarchische Opposition, die eisern an den Privilegien und den Reichtümern festhält und sich weigert sie aufzugeben, fällt von einer Verschwörung in die andere, ruft die OAS und die CIA zu Hilfe, praktiziert den Terrorismus und die schwarze Magie, verwünscht und verwünscht sich selbst... Die Geschichte, abgesehen von der Entfernung, der Epoche und dem revolutionären Weg, scheint sich zu wiederholen: in den nächsten 40 Jahren wird sie, wenn es sie dann noch gibt, wie die terroristische und antikubanische Mafia in Miami, ... versuchen, Chávez zu stürzen. •

Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro 6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift Meine Bankverbindung

Name Geldinstitut

Str./Nr BLZ

PLZ/Ort Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
 Cupon an: Granma Verlag
 Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage)
 50825 Köln
 Tel: 0221-21 1658

Programme zur Lösung des Problems der Wasserversorgung

• Mehr als die Hälfte des Wassers, das ins Leitungssystem gepumpt wird, kommt nicht bei den Verbrauchern an

• VIEL Sendezeit widmete das Radio- und Fernsehprogramm *Mesa Redonda* (Runder Tische) einem der größten Probleme der kubanischen Gesellschaft, der Situation in der Wasserversorgung.

Mehr als die Hälfte des im Land in das Leitungssystem gepumpten Wassers, so hieß es dort, kommt nicht bei den Verbrauchern an. Dadurch ist die Versorgung mit dem kostbaren Naß lückenhaft. René Mesa Villafaña, der Präsident des Nationalen Instituts für Hydraulische Ressourcen (INRH) führte an, daß 19% des Wassers aus den Leitungen verschwindet, da diese in einem sehr schlechten Zustand sind; 22% bis 24% im Versorgungsnetz und 21% bis 23% in den Häusern selbst.

Das Land investiert große Summen in die Sanierung und den Bau von Wasserwerken und Leitungsnetzen. Es muß aber auch etwas getan werden, um die dringendsten Probleme zum Beispiel in den Wohnhäusern zu lösen.

Vor allem müßten die Reparaturarbeiten besser ausgeführt werden, denn jedes Jahr werden mehr als 225.000 Rohrbrüche repariert, wobei oft schlecht gearbeitet wird, so daß eine Reparatur ein- oder mehrmals wiederholt werden muß. Es kommt vor, daß ein Rohrbruch bis zu achtmal repariert werden muß.

Neben den großen Programmen, die sehr aufwendig sind, könnten auch Lösungen mit einem geringen Aufwand von Mitteln gefunden und der Bevölkerung geholfen werden, betonte er.

INVESTITIONEN VON ÜBER 171 MILLIONEN PESO

Granma und *Juventud Rebelde* berichteten über die großen Investitionen, die im Land zur Sanierung des Wasserversorgungsnetzes gemacht werden, damit das Wasser in die Haushalte und Industriebetriebe gelangen kann. Bis Oktober 2007 wurden 171,6 Millionen Peso



Die schlechten Reparaturarbeiten bei Rohrbrüchen stellen eines der größten Probleme dar.

investiert, das sind 16,9 Millionen mehr als 2006, als 154 Millionen Peso dafür bereitgestellt worden waren. Die Summe ist das Dreifache von 2002, als es 77 Millionen Peso waren, wie der Vizepräsident des INRH, Jesus Hernández, informiert.

Derzeit würden in den vierzehn Provinzen und dem Sonderbezirk Isla de la Juventud entsprechende Arbeiten ausgeführt. Zur Erfüllung dieser wichtigen Programme seien logistische Arbeiten wie die Produktion von Polyäthylenrohren notwendig gewesen, die früher importiert wurden. Wichtig ist, daß mit diesen teuren Mitteln sorgfältiger und rationeller umgegangen werde. Die Lage werde sich mit dieser Produktion wesentlich verbessern, aber es genüge noch nicht, sie würde dem Bedarf der

Bevölkerung noch nicht gerecht. Es sei noch viel zu tun, sagt Hernández überzeugt.

Großbaustellen zur Sanierung der Leitungen befinden sich in Santiago de Cuba und in den Provinzhauptstädten Las Tunas, Camagüey und Holguín, im Osten des Landes.

Die Bevölkerung werde im zweiten Halbjahr 2008 merkliche Verbesserungen spüren, versprach er.

Kuba ist außerdem mit drei wichtigen Programmen beschäftigt: dem Kauf von mehr als 4.000 Anlagen zur Wasseraufbereitung, dem Austausch alter Pumpstationen durch moderne und leistungsstarke Geräte und dem Einsatz der Notstromaggregate.

Zum anderen haben die Bewohner in den Städten und auch viele in Landge-

meinden Zugang zu Trinkwasser, 75% erhalten es im Haushalt. Die übrigen werden mit Tankwagen versorgt bzw. wohnen in der Nähe einer Versorgungsquelle.

Juan José Escudero, der erste Vizepräsident des Instituts, erklärte, daß die jetzige Kapazität der Staudämme ca. neun Milliarden Kubikmeter beträgt und daneben weitere 300 Millionen Kubikmeter Wasser in Kleinstaudämmen vorhanden sind.

WIDRIGE KLIMATISCHE BEDINGUNGEN

Aymee Aguirre, Vizepräsidentin des INRH, erläutert, daß die Sicherungsanlagen gegen extreme Wetterphänomene, wie starke Regenfälle und Trockenheit, in gutem technischen Zustand sind und ein Investitionsplan zur Verbesserung der Staukapazitäten durchgeführt wird, der Regulierungs- und Kanalarbeiten einbezieht, um in Zukunft Gefahren vorzubeugen.

Die Einbeziehung des Einsatzes von Fachleuten, die in der Lage sind, auch bei extremen Wetterlagen zu arbeiten, von Frühwarnsystemen und hydrologischen Vorsichtsmaßnahmen in die Zivilverteidigung, sowie ein Beobachtungsnetz, das Tagesberichte sendet und vor möglichen bevorstehenden Problemen warnt, sind nach Ansicht von Aguirre die Stärken des Systems.

Für Zeiten der Trockenheit – ein aufgrund der Klimacharakteristika des Landes zyklisch auftretender Zustand – werde eine Strategie entwickelt, die alle Institutionen entweder als Verbraucher von Wasser, als Einrichtung, die Bauwerke erstellen kann oder als Anbieter von wissenschaftlich-technischen Lösungen einbezieht, um so zu einer rationellen Nutzung des Wassers zu kommen.

Statistiken zufolge werden 60% des Wassers in die Landwirtschaft geleitet. Dort gibt es Aktionen zur Einsparung. Ebenfalls im Tourismus, wo wassersparende sanitäre Anlagen eingebaut werden und Brauchwasser zur Bewässerung der Grünanlagen genutzt wird.

Mehr als 38% der Verbraucher sind an Abwassersysteme angeschlossen. •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethethefive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ
No 58741-004
U.S.P. Florence
P.O. Box 7000
Florence CO 81226

FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)
No 58733-004
FCI Terre Haute
P.O. Box 33
Terre Haute, IN 47808

GERARDO HERNANDEZ NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)
No 58739-004
U.S.P. Victorville
P.O. Box 5500
Adelanto, CA 92301

RAMON LABAÑINO SALAZAR (LUIS MEDINA)
No 58734-004
U.S.P. Beaumont
P.O. Box 26030
Beaumont TX 77720-6035

RENE GONZALEZ SEHWERT
No 58738-004
FCI Marianna
P.O. Box 7007
Marianna, FL 32447-7007